

IMPRESSUM

VORWORT	3	Termine 3	88
RLJ macht Meinung	4		
RLJ macht Meinung –			
auch über Facebook	4		
Was Hänschen nicht lernt,			
lernt Hans nimmermehr!	5	IMPRESSUM	
Landwirtschaft zwischen gestern			
und morgen	7	Herausgeber und Verlag	
Ausbildung in der Landwirtschaft –		Rheinische Landjugend e.V.	
ein lohnender Weg in Krisenzeiten?	9	, ,	
Einfach mal gegoogelt	10	Redaktion	
3 3 3		Anna Blomenkamp, Kevin Hückelhoven, M	Moritz
RLJ aktuell	12	Kölsch, Anne Bröcker, Lena Zimmermann,	
Vier Tage auf der Grünen Woche	12	Sander, Monique Klein, Johanna Kuhles, A	
Landwirtschaft ist Vielfalt	13	Feuerstack, Anna Schmitz, Tanja Schreiber	
Agrarpolitischer Dämmerschoppen	. •		
mit der Rheinischen Landjugend	16	Druck	
Der neue Vorstand steht fest	17	ONLINE DRUCK.BIZ, Krumbach	
Halbjahrestreffen im Roten Turm	.,	Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag erhalten	
in Ratingen	18	bezagopreis ist im witgliedsbeitrag emaiten	
Verbandstag 2016 – die RLJ	10	Geschäftsstelle der RLJ	
auf neuen Wegen	19	Rheinische Landjugend e. V.	
Agrarstammtisch der RLJ bei der BASF	19	Külshammerweg 18–26	
"Mund auf für rheinische Produkte"	21	45149 Essen	
RLJ stellt vor	22	info@rheinische-landjugend.de	
"Das muss das schon aushalten"	22	, ,	
Hallo ich bin die Neue	23	Geschäftsführung	
Produktmarketing – Mein Weg dorthin!	24	Delia Bückmann	
Ackerbau, Herdenmanagement und		Tel 0201 879 65 55	
Zucht, ein Milchviehbetrieb von A bis Z	25	delia.bueckmann@lwk.nrw.de	
Eine Karriere in der Landjugend	28		
zino rtamoro in dei zanajagena		Bildungsreferentin	
Berichte aus den Ortsgruppen	30	Anja Hilke	
Karneval im Mai – Ratingen Helau	30	Tel 0201 798 700 95	
Ostern bei der Ratinger Landjugend	30	Fax 0201 798 700 96	
Die Heinsberger Ortsgruppe	31	1 dx	
Osterferienaktion der Landjugend Neviges	31	Förderverein	
Osterfeuer am 26. Februar 2016 in Neviges		Petra vom Bey 0172–20 58 24 5	
Berichte aus den Ortsgruppen	32	Friedrich Scheidt 0171–40 25 09 0	
9		1 Hedrich Scheidt	
Lagebericht aus der Süchtelner Landjugend	1 33	Dildneshwaiser III. Divebou C.2 F. D. I. C.	6 40.
Karneval der RLJ–Süchteln 2016	22	Bildnachweise: U1: Pixabay; S.3-5: RLJ; S.	
- Nur wir sind so!	33	Pixabay; S.11-12: RLJ; S.13-15: Marilena	
Oans, Zwoa, g'suffa! Süchtelner	0.4	(LZ); S.16-17: RLJ; S.18-19: Pixabay; S.20:	
Sommerwasen - die Erste	34	S.21-22: Andrea Bahrenberg (LZ); S.23-31:	
B =	0.0	S.32: Pixabay; S.33-35: RLJ; S.36-37: Petra	ı vom
Der Förderverein macht Dresden unsicher	36	Bey, RLJ, Pixabay; U2: Pixabay, RLJ	
Glückwünsche	37		

VORWORT

Liebe Landjugendliche, Freunde und Förderer der Rheinischen Landjugend,

das Jahr 2016 bringt einige Änderungen mit sich und damit auch frischen Wind in unseren Vorstand und in die Geschäftsstelle. So dürfen wir in dieser Ausgabe unsere neue Bildungsreferentin Anja Judith Hilke vorstellen, mit der wir seit Anfang März zusammenarbeiten. Auch im Landesvorstand hat sich einiges seit den Neuwahlen in Duisburg getan. Um einen Überblick über die neu gewählten Posten zu erlangen, gibt es auf der Rückseite die Übersicht über alle Vorstandsmitglieder.

Getreu dem Motto "RLJ macht Meinung" haben wir den Fokus dieses Mal auf die Meinungen verschiedener Personengruppen gelegt, die in und um die Landwirtschaft agieren. Zudem erläutern wir euch noch einmal Social Media-Kampagnen und geben einen allgemeinen Überblick über die Darstellung der Landwirtschaft in den Medien.

Bei unserem letzten Redaktionstreffen haben wir uns überlegt, wie wir die Info-Zeitung etwas umgestalten können, sodass unsere Artikel noch ansprechender und informativer für euch sind. Unsere ersten Ideen für ein Update haben wir in diese Ausgabe gepackt. Unter anderem haben wir die Hofreportage und den Stammbaum als neue Rubriken ins Leben gerufen. Außerdem erwartet euch in dieser Ausgabe eine spannende Berufsvorstellung und nützliche Tipps für die Auswahl des optimalen Smartphones.

Wenn ihr Interesse daran habt, selbst ein paar Artikel oder Ideen zu unserer Zeitung beizusteuern, dann sprecht uns gerne an oder kommt zu unserem nächsten Redaktionstreffen. Wir freuen uns immer über neue Gesichter!

Euer INFO-Team



RLJ macht Meinung – auch über Facebook



Die Aktion "Mund auf für rheinische Produkte" erreichte insgesamt 8500 Facebooknutzer

Seit dem 15. März 2015, also seit gut einem Jahr, hat die Rheinische Landiugend eine Facebook-Seite. Auf dieser informiert die Geschäftsstelle und der Landesvorstand über alle Aktionen und Termine, die aktuell anstehen. Das alles, damit Ihr als Mitglieder immer darüber Bescheid wisst, was bei uns los ist. Außerdem ist unsere Facebook-Seite - neben unserer Internetseite der öffentliche Auftritt der Rheinischen Landjugend im Internet. Dass die Gemeinde auf Facebook stetig wächst, zeigen auf unserer Seite die stetig wachsende Zahl der sogenannten "Follower" - auf Deutsch: Die, die unseren Beiträgen Folgen. So haben im letzten

Jeder weitere Follower ist wichtig, weil unsere Beiträge dann mehr Personen erreichen. Doch es sind nicht nur Follower, denen die Seite gefällt, die die Beiträge sehen.

Jahr 850 Personen bei unserer

Seite auf "Gefällt mir" gedrückt -

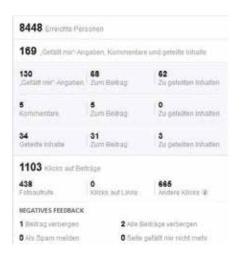
und die Zahl wächst weiter.

Agiert eine Person mit einem Beitrag auf unserer Seite, erscheint dies auf den Startseiten der Facebook Freunde der jeweiligen Person – so erreichen wir noch mehr Menschen, die potenzielle Mitglieder sein könnten! Reagieren deren Freunde wiederrum auf den Beitrag wird das auch auf den Startseiten der Freunde angezeigt. Wie man merkt – ein ganz schöner Dominoeffekt.

Dieser Dominoeffekt wird als Reichweite eines Beitrags betitelt. Diese Reichweite können wir uns als Seitenbetreiber sogar anzeigen lassen. Je beliebter die Beiträge sind, desto mehr Personen erreichen sie. Hierzu kann man sagen, dass Bilder mit Personen drauf immer große Reichweiten haben und Veranstaltungen oder Berichte leider schlechter abschneiden.

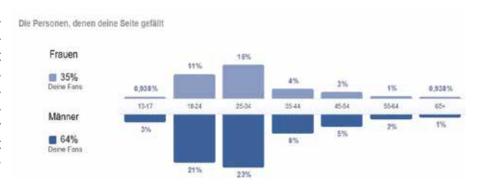
Jetzt ist es natürlich interessant zu wissen, welche Beiträge besonders "erfolgreich" waren. Sicherlich ist die "Jugend macht Land Aktion" noch in Erinnerung. Der Landesvorstand hat eine kleine Kampagne "Mund auf für rheinische Produkte" zum Thema Regionalität gestartet und Poster gestaltet. Daraufhin fand in der Düsseldorfer Altstadt die Wette. regionale Produkte zum fairen Preis verkaufen zu können, statt. Der Beitrag mit der Ankündigung zu der Aktion, der auch die Bilder der Plakate beinhaltete, erreichte sagenhafte 8.500 Personen. Dass dieser Beitrag mehr Personen erreicht hat, als die Mitglieder der Rheinischen Landjugend ist nun klar. Doch welche Wirkung das hat, war dem Landesvorstand zu dem Zeitpunkt nicht bewusst – denn es war der erste Beitrag, der in diesem Ausmaß erfolgreich war. Einen Tag vor der stattfindenden Aktion war die Rheinische Landjugend zur Erntekronenübergabe im Landtag NRW. Dort wurde der Landesvorstand von zwei Politikern, dank Facebook, schon auf die Aktion angesprochen. Hier wird deutlich, wie wichtig ein guter Internetauftritt in der heutigen Zeit ist, um Meinung zu verbreiten und um öffentlichkeitswirksam wahrgenommen zu werden.

Neben der Rheinischen Landiugend hat auch der Rheinische Landwirtschaftsverband die Kraft des Internets, also Facebook & Co, entdeckt. Die "Wir machen ... "Kampagne zielt darauf ab, dass Verbraucher sich selber im Internet informieren, nachdem sie die originell gestalteten Plakate gesehen haben. Außerdem wird diese Kampagne auch auf Facebook mit einer sehr großen Resonanz beworben und verbreitet. Denn mit diesem Medium erreicht man auch die "Welt außerhalb der Landwirtschaft". Denn das ist der entscheidende Punkt - mit anderen Medien, die trotzdem



sehr wichtig sind, wie zum Beispiel der "LZ" – werden nur Landwirte und die, die es interessiert erreicht. Mit einer Kampagne aus den sozialen Medien wird ein größeres und differenzierteres Publikum erreicht, das sich nicht aktiv mit dem Thema Landwirtschaft beschäftigt und so trotzdem informiert werden kann.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Beiträge, die erfolgreiche Aktionen (Seifenkistenrennen, JML Aktion, Landtagsbesuche und Landeversammlungen) abbilden, sehr weit verbreitet werden. Außerdem wird die Reichweite immer größer, wenn häufig und mit aussa-



gekräftigen Bildern postet wird. Nun noch ein Tipp für die Facebook-Seite eurer Ortsgruppe: Im "Facebook Inside" könnt ihr nachsehen, wann eure "Follower" am meisten online aktiv sind (meistens Montagabend). Also immer dann posten, wenn sie online sind, denn statistisch gesehen

hat ein Beitrag eine Halbwertszeit von circa 90 Minuten – dann verschwindet es in den Timelines so weit unten, dass ihn kaum jemand mehr liest.

Nina Sander

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!

Die Landwirtschaft wird schon im Unterricht der Grundschule thematisiert. Kinder sollen früh lernen, wo die Lebensmittel herkommen und so Wertschätzung für Natur und Nahrungsmittel entwickeln. Es soll vermittelt werden. dass es nicht selbstverständlich ist, jeden Morgen ein frisches, leckeres Brot auf dem Teller zu haben und mittags Kartoffeln mit Rührei und Blumenkohl zu essen. Das Essen wächst nicht im Supermarkt, sondern muss nachhaltig und zeitintensiv in der Landwirtschaft produziert werden.

Die Vermittlung in der Grundschule findet auf kindgerechtem Niveau statt. Der Bereich der Landwirtschaft steht aber nicht direkt auf dem Lehrplan, der die Unterrichtsinhalte für jeden Lehrer vorgibt. Landwirtschaft wird häufig nur im Zusammenhang mit der Entwicklung von Tieren und Pflanzen, sowie dem Bereich Konsum und Nachhaltigkeit verknüpft. Eine eigene Unterrichtsreihe zu dem Thema gibt es nicht. Mit einem Besuch auf einem örtlichen Bauernhof können Lehrer das Thema Landwirtschaft im Schulunterricht hervorheben und den Kindern die Prozesse auf einem landwirtschaftlichen Betrieb näherbringen. So bleibt ihnen dieses Erlebnis vielleicht ein Leben lang in Erinnerung und sie vergessen nicht mehr, woher ihre Lebensmittel stammen. was wir in unserer Kindheit lernen, prägt uns für unser gesamtes weiteres Leben.

Heutzutage ist es sehr wichtig, dass die Schule einen Teil der Aufgabe übernimmt, den Kindern beizubringen, wo die Lebensmittel herkommen. Viele Eltern sind mit der Vermittlung dieser Inhalte überfordert, da sie selber keinen Bezug mehr zur Landwirtschaft

und zur Nahrungsmittelproduktion haben. Viele Kinder haben noch nie eine Kuh gesehen, wissen nicht, dass ein Ei von einem Huhn kommt oder dass für ein Schnitzel ein Tier geschlachtet wird. Auch dass der Joghurt aus Milch von der Kuh oder die Pommes und Chips aus Kartoffeln hergestellt werden, ist für viele Kinder unbekannt. In vielen Familien wird heutzutage wenig Wert darauf gelegt, dass Kinder wissen wo Lebensmittel herkommen. und wie sie entstehen. Dadurch verpassen sie viele wichtige Erfahrungen, wie zum Beispiel ein Tier live im Stall zu beobachten und einmal das glänzende Federkleid eines Huhnes zu streicheln. In der heutigen Gesellschaft ist alles sehr schnelllebig, es ist wichtig Karriere zu machen und sich in der Schule bestmöglich darauf vorzubereiten. Darauf wirklich lebenswichtige grundlegende Er-

RLJ macht Meinung



Was wir in der Kindheit lernen, prägt uns für unser gesamtes Leben

fahrungen in der Natur oder in der Landwirtschaft zu sammeln wird kaum noch Wert gelegt. Vielen Familien ist es wichtig einen teuren Urlaub in der Karibik zu machen und sich damit zu rühmen, anstatt auf einen Bauernhof zu fahren und den Kindern wichtige Lebenserfahrungen zu ermöglichen - welche für die Kinder sicherlich genauso spannend wären. Daher muss die Schule im Unterricht solche Themen vermehrt aufgreifen und den Kindern die Landwirtschaft näherbringen. Leider kommt der Bereich der Landwirtschaft auch aus zeitlichen Gründen oft zu kurz und kann nicht in einem angemessenen und wünschenswerten Umfang vermittelt werden. Der Lehrplan an deutschen Grundschulen sieht das Thema Landwirtschaft gar nicht als solches an. Es bleibt dem Lehrer/ der Lehrerin überlassen, ob und durch welche Themen er die Landwirtschaft vermittelt. Im Unterricht muss zum Beispiel lediglich die Entwicklung von Tieren und Pflanzen erlernt werden. "Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entwicklung von Tieren und Pflanzen." (Zitat aus Ministerium für Schu-

le und Weiterbilduna Landes des Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Frechen 2008. S. 44.), der Bezug zur Landwirtschaft taucht

gar nicht auf. Hierbei kann die Kuh oder die Kartoffel gewählt werden, es ist aber auch möglich diese Kompetenz mit der Besprechung der Entwicklung des Elefanten oder der Rose zu vermitteln, wodurch gegebenenfalls kein direkter Bezug zur Landwirtschaft hergestellt wird. Es kommt somit sehr stark auf den Lehrer, die Lehrerin oder die Schule an. inwieweit Wert auf die Vermittlung landwirtschaftlicher Themen gelegt wird und wie intensiv die Themen anschließend besprochen werden.

Häufig findet man das Problem, dass die Lehrkräfte selbst kaum Informationen und Wissen über die Realität in der Landwirtschaft haben, wodurch sie sich nicht an die Themen herantrauen oder diese nur ganz kurz und ohne Realitätsbezug behandeln. Daher ist es wichtig, dass auch die Lehrkräfte für die Relevanz der Landwirtschaft und ihrer frühen Vermittlung sensibilisiert werden. Wo die Lehrer nicht weiterwissen. bieten viele Organisationen im landwirtschaftlichen Bereich Hilfe an. Es gibt mittlerweile gutes und interessantes Material zur Ver-

wendung in der Schule und zur Information für Lehrkräfte. Eine Organisation ist zum Beispiel der a.i.d infodienst, aber auch die i.m.a. bei der es viel kostenloses Material und ganze Unterrichtsreihen zur Landwirtschaft gibt. Außerdem werden mittlerweile vielerlei Projekte an Schulen angeboten, bei denen der Schwerpunkt bei nachhaltigem Konsum und bewusstem Genuss von Lebensmitteln gelegt wird und die Herstellung von Lebensmitteln und Speisen in den Mittelpunkt rückt. Zum Beispiel kann in der dritten Klasse ein Ernährungsführerschein gemacht werden, bei dem die Kinder lernen frisch und saisonal zu kochen und mit Lebensmitteln nachhaltig umzugehen. Dieses Projekt wird vom a.i.d infodienst Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert und durch die Land-Frauen in den Schulen umgesetzt. Dabei können die Schulen entsprechendes Material anfordern und speziell ausgebildete LandFrauen kommen in die Schule und führen die Projekte durch. Sie können hier mit ihrem Fachwissen Inhalte vermitteln, über die die Lehrkräfte häufig selbst nicht allzu gut Bescheid wissen. Außerdem lernen die Kinder sich gesund und bewusst zu ernähren und den nachhaltigen Umgang mit den Lebensmitteln, den sie im besten Fall mit nach Hause in ihre Familien nehmen und dort umsetzen.

Das Thema Landwirtschaft sollte verstärkt ein Bestandteil im Unterricht der Grundschule sein und muss deutlich an Bedeutung in der Gesellschaft und somit auch in der Schule gewinnen, sodass mehr Wert auf die Vermittlung

und Wertschätzung der Lebensmittel gelegt wird. Zurzeit nimmt die Landwirtschaft im Unterricht einen sehr kleinen Part ein und

ihre Vermittlung ist stark von der Lehrkraft abhängig. Diese Tatsachen müssen sich in der Zukunft ändern, sodass die Landwirtschaft fester Bestandteil des Unterrichts wird.

Tanja Schreiber

Landwirtschaft zwischen gestern und morgen



"Das Problem heutzutage ist die Entfremdung zwischen Käufer und Verkäufer, die Lücke zwischen Verbraucher und Erzeuger, das Fehlen einer Verbindung, die hergestellt werden sollte zwischen dem Essen auf den Tellern der deutschen Haushalte und den Feldern, auf denen man doch so gerne mit dem Hund spazieren gehen würde - und das nicht allzu selten auch tut." Das ist die Antwort eines Landwirts auf die Frage, wie es denn momentan so aussieht in unserem Volk; wie er die Lage der gesellschaftlichen Wahrnehmung der Landwirtschaft so einschätzt. Ein eher pessimistisches Bild, aber vermutlich ist da etwas dran. Der Hase ist lila, die Kuh erst recht, Kinder hören auf Milch zu trinken, sobald sie sehen, dass diese aus Eutern und nicht aus Tüten kommt, und wie immer wieder gern erzählt: Hühner haben sechs Beine, schließlich gibt es die Schenkel immer in Sechser-Packs. Ist das die Sicht. die die Bürger Deutschlands auf die Landwirte haben? Geraten die Landwirte in Vergessenheit? Nein, das kann so auch nicht gesagt werden, schließlich sind sie doch immer wieder gerne Empfänger von Hasstiraden, solche "Massentierquäler" und "Umweltverpester"!

Eigentlich sind sie doch ein gern diskutiertes Thema: Bio-Lebensmittel, wer kann sie sich leisten? Was darf sich so nennen? Ist es wirklich die Lösung aller Probleme, wenn wir doch eine rasant steigende Weltbevölkerung zu ernähren haben? Fragen über Fragen und keiner kennt die alles entscheidende Lösung für die vielen Probleme. Doch die immer kleiner werdende Minderheit, der tatsächliche Berufsstand, wird selten ernsthaft gehört, stattdessen wird über ihn geredet. Doch mit genau dieser Situation wollen sich Einige nicht zufriedengeben und versuchen daher die Landwirtschaft in der Gesellschaft in ein positiveres und auch in ein realistischeres Licht zu rücken. Natürlich ist nicht alles gut, die deutsche Landwirtschaft ist keine Sammlung von Bilderbuchbauernhöfen oder rein mustergültigem Verhalten, aber sie besteht auch nicht nur aus schwarzen Schafen.

Der erste Schritt ist laut meinem befragten Landwirt die Aufklärung. Wie sieht es wirklich aus in den Ställen, wie viel wird wirklich womit gedüngt und welche Folgen haben die unterschiedlichsten Ansätze? Doch wie vermittelt man das circa 80 Millionen Menschen?

Bauer Willi kennt inzwischen fast jeder, es gibt jedoch auch weitere Wege dafür zu kämpfen, dass ein realistischeres Bild der Landwirtschaft entsteht. Die LandFrauen haben da einen ganz klassischen Ansatz: die Schulen. Sie kämpfen seit längerer Zeit für die Einführung von "Verbraucher- und Alltagskompetenz" als Schulfach. Damit unter anderem diese angesprochene Verbindung zwischen den Feldern und der Nahrung im Kindesalter aufgebaut wird und bestehen bleibt. Denn wenn man sich wirklich mit seinem Essen beschäftigt, geht es nicht nur darum, wie man es zubereitet, sondern auch, wo es herkommt. Außerdem gehen manche Bäuerinnen in Schulklassen und be-

RLJ macht Meinung



Landwirt: kein Job. sondern eine Lebensweise!

richten den Kindern von ihrem Leben, ihrem Beruf, ihren Tieren oder Feldern und über die Tatsache, dass Milch aus Eutern und, für die etwas weiter fortgeschrittenen, Kakao nicht von den braunen Kühen kommt. Doch diese Frauen haben einen Hauptberuf und können nicht ehrenamtlich von Schulklasse zu Schulklasse tingeln. Trotzdem ist dies ein nicht zu vernachlässigender Weg, das Bild der Landwirtschaft positiv zu prägen.

Eine weitere Möglichkeit den Menschen das Anbauen von Lebensmitteln und sogar auch das Halten von Nutztieren wieder näher zu bringen, ist das sogenannte Urban Farming. In vielen Städten wird dieser Ansatz, der auf öffentlichem Grund und Boden Nutzpflanzen anbauen lässt, sehr gefeiert. In Parks, vor Kirchen, an Stadtmauern sämtliche Grünflächen können genutzt werden um Tomaten und Kartoffeln zu pflanzen und auch später zu ernten, von Landwirten und Gärtnern und auch von "Otto Normalverbraucher", der vollkommen beseelt scheint von dem Gedanken an derartig Nahrungsmittel. Solche Programme werden von der Bevölkerung unglaublich stark angenommen und sogar Hühner werden teilweise von "der Stadt" gehalten. Einige Städte sind so weit gegangen und haben außerhalb der Stadt ganze Felder zur Bewirtschaftung durch Fachleute und begeisterte Städter freigegeben.

Das gefiel wohl auch einem weiteren Landwirt hier im Rheinland; er hat sich nun als Anhänger einer Idee herausgestellt, die sich zum Beispiel in den USA schon seit längerem großer Beliebtheit erfreut: solidarische Landwirtschaft. Das Grundprinzip: jeder kann sich eine kleine Parzelle anmieten und darüber verfügen. Ein wenig erinnert es an das Schrebergarten-Prinzip, jedoch wird hier Nahrung in der Verantwortung des Konsumenten angebaut. Dabei gibt es verschie-Bewirtschaftungsgrade. dene Der Einfachste: Man kann dem Bauern sagen, was man gerne hätte - "dieses Jahr würde ich gerne eigene Kartoffeln haben" und der kümmert sich darum. Bereitet die Parzelle vor, bestellt sie und erntet sie auch, wenn der Pächter dies wünscht. Doch die Meisten wollen es selbst erleben. Sie lassen sich nur die Fläche bearbeiten und vorbereiten, das Sähen, Pflegen und Ernten übernehmen sie selbst, jedoch wenn gewünscht immer mit Hilfe des Landwirts und einer ebenso begeisterten Gärtnerin, die das Projekt mit ins Leben rief. Regelmäßig erhält der selbsternannte und begeisterte "Bauer" nun einen Bericht zum Zustand seines Feldes. Droht ein Ernteeinbruch wegen eines Insektenbefalls? Und wie will ich dagegen vorgehen? Entscheide ich mich für das Einsetzen eines Insektizids oder sitze ich das aus? Oder sammle ich die Käfer eigenhändig von

den Pflanzen?

Die mehr oder weniger wirklichen und täglichen Überlegungen eines Landwirts kommen so in die Haushalte und während sich diese mit dem Für und Wider der unterschiedlichen Methoden beschäftigen, erscheint ihnen vielleicht auch das Verhalten einiger Landwirte, die Entscheidung weiterhin konventionell und nicht bio zu produzieren, deutlich verständlicher. Das regelmäßige Bangen um das Wetter, die ganzen Faktoren, die beim Nutzpflanzenanbau berücksichtigt werden müssen, werden den Meisten dadurch vermutlich zum ersten Mal richtig bewusst. Es würde mich durchaus sehr wundern, wenn dieser neue Einblick nicht dafür sorgt, dass das Bild der Landwirtschaft dadurch ein deutlich Positiveres wird.

Jedoch betrifft dies nur eine sehr geringe Menge an Menschen – und noch dazu hauptsächlich die, die sowieso schon daran interessiert sind herauszufinden, wie das wirklich so ist als Bauer. Also, wo und wie kann die große Masse beeinflusst werden? Wo werden die Entscheidungen getroffen, die so viele Meinungen beeinflussen? Richtig, in der Politik und in den Medien.

Ja, für so manchen Landwirt ist das Engagement in der Politik der Hauptweg, große Veränderungen umzusetzen und das Denken über den Berufsstand zu verbessern. Ganz platt gesagt: Berichtet man den Mächtigen von der tatsächlichen Situation, so wird darüber auch das Volk in die richtige Richtung gelenkt – so die Hoffnung. Dafür muss man auch kein hohes Amt bekleiden. Die



Mitarbeit in beratenden Gremien, das Informieren über die Lage auf den Höfen, das kompetente Einschätzen von den Folgen neuer Gesetze und entsprechende Empfehlungen sind ein weiterer Weg große Veränderungen herbeizuführen – oder zumindest ein Versuch. Denn trotz der riesi-

gen Vorteile, die dieser Weg für alle Beteiligten bietet, wird er nur selten genutzt. Die Politiker sind viel beschäftigte Menschen und es gibt viele Interessensgruppen, die auf sie einwirken möchten. Trotzdem versucht der Landwirt immer weiter gehört zu werden und die Mächtigen von krummen Pfaden abzubringen.

Und wir sollten ihn darin unterstützen. Ihn und all jene, die bemüht sind das Bild der Landwirtschaft positiver werden zu lassen. Es gibt da wahrhaftig viele Wege (in

diesem Artikel wurden nur einige wenige angerissen): das Internet, verschiedenste Kampagnen, Demonstrationen, der "Tag des offenen Hofes", die Möglichkeiten sind zahlreich und doch noch nicht ausreichend. Wir sollten jedoch nicht aufhören daran zu glauben, dass sich etwas ändern kann und wird, denn eine nachhaltige Zukunft unserer Gesellschaft wird es nur gemeinsam mit der Landwirtschaft geben.

Johanna Kuhles

Ausbildung in der Landwirtschaft – ein lohnender Weg in Krisenzeiten?

Wir meinen ja! Daher stellt euch unser Vorstandsmitglied Moritz Kölsch seinen Werdegang in einem landwirtschaftlichen Beruf vor.

Hallo Laju's,

es gibt kaum einen Beruf der so vielseitig ist wie der des Landwirts. Das war auch für mich mit ein Grund meine Ausbildung in der Landwirtschaft zu suchen.

Nach der Realschule habe ich allerdings zunächst noch ein zweijähriges Fachabitur für Agrarwirtschaft am Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg der Stadt Münster absolviert, um mir die Möglichkeit offen zuhalten an einer Fachhochschule Landwirtschaft studieren zu können. Das Fachabi besteht aus der elften und zwölften Klasse. Das elfte Schuljahr bestand dabei aus einem Praktikum und einem Theorieteil welcher in Münster in

der Schule stattfand. Das Praktikum habe ich auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Milchviehhaltung und Ackerfutterbau in Drensteinfurt absolviert. Drei Tage die Woche hieß es praktisch arbeiten und zwei Tage die Woche wurde die Schulbank gedrückt. Die 12. Klasse bestand dann nur aus Schule fünf Tage jede Woche. Nach dem erreichten Fachabi stand für mich sehr schnell fest, dass ich mit Sicherheit eher der Praktiker als der Theoretiker bin!!!

Also suchte ich nach zwei Betrieben für die landwirtschaftliche Lehre, die andere Schwerpunkte hatten als der Praktikumsbetrieb, um möglichst viele Eindrücke zu bekommen. Das erste bzw. zweite Lehrjahr habe ich auf einem Betrieb in Wuppertal mit Ackerbau, Bullenmast und Direktvermarktung absolviert, das dritte Lehrjahr verbrachte ich auf einem Ausbildungsbetrieb in Bramsche.

Hier ging es hauptsächlich um den Ackerfutterbau, die Schweinemast und die Milchviehhaltung.

Während der Ausbildung musste natürlich auch die Berufsschule in Bersenbrück besucht werden, hier wurden weitere Kenntnisse vermittelt, schön wäre es gewesen wenn in den Berufsschulen noch mehr das Thema Direktvermarktung und Öffentlichkeitsarbeit behandelt worden wäre. Meiner Meinung nach werden diese Themen immer wichtiger für die Landwirte und sollten daher auch stärker in den Berufsschulen vermittelt werden.

Nach der Lehre und dem Gesellenjahr gehe ich nun nach Köln– Auweiler zur Fachschule um hier nach zwei Jahren den staatlich geprüften Agrarbetriebswirt zu erlangen.

Da ich keinen eigenen Betrieb Zuhause habe, werde ich nach

RLJ macht Meinung

der Prüfung im Sommer 2017 auf Stellensuche gehen müssen. Da die Betriebe heutzutage immer größer werden und Fachkräfte gesucht sind, denke ich dass ich ganz gute Chancen habe auf dem Arbeitsmarkt unterzukommen. Langfristig gesehen ist natürlich ein eigener Betrieb das Ziel.

Moritz Kölsch

Einfach mal gegoogelt ...

In unserer heutigen internetorientierten Welt, wo alles im Smartnachgeschaut werden phone kann, ist oft der erste Schritt für die Informationsbeschaffung die Suchmaschine Google. Dementsprechend habe ich einfach mal verschiedene Begriffe wie Landwirt oder Bauer eingetippt, um zu schauen, was dem Normalo angezeigt wird. Oft ist die Geduld bei einer solchen Suche allerdings nicht besonders groß. In meinem Artikel versuche ich einen Überblick darüber zu schaffen, was zum Beispiel einem suchenden Verbraucher oder einem Berufsinteressierten an Informationen und erstem Eindruck im Netz geliefert werden. Was die Medienflut anzeigt, kann im Weiteren nur angerissen werden, da ich mit mehr als 10 Millionen Ergebnissen in 0,75 Sekunden konfrontiert wurde.

Sucht man im Netz nach "Landwirt", werden auf der ersten Seite drei Landmaschinenhändler angezeigt, bevor man auf "Landwirt.com" verschiedenste Dinge aus dem ländlichen Umfeld angepriesen bekommt. "Die



Viele Menschen verbinden mit Landwirtschaft eine romantische Idylle a la Landlust - die Realität kennen die Meisten nicht!

Fachzeitschrift für die bäuerliche Familie" ist quasi wie eine separate kleine Suchmaschine mit speziellerem Angebot und 64619 Gebrauchtmaschinenangeboten. die zusätzlich Fotos, Videos und auch News im Hinblick auf Landwirtschaft anzeigt. Es zeigt sich, dass die ersten "Hits", wie oft bei Suchmaschinen, mit Konsum assoziiert sind, da platzierte und bezahlte Werbung natürlich ganz oben gelistet werden. Konsum geht hier also vor Information. Erst dann findet man den obligatorischen Wikipedia Eintrag, der definiert, dass sich Landwirt oder Bauer vom mittelhochdeutschen Wort "gebure" ableitet, was so viel wie Nachbar oder Dorfbewohner bedeutet. Weiter ist es ein "Beruf der Landwirtschaft der tierische oder pflanzliche Erzeugnisse, meist zur Nutzung als Nahrungsmittel produziert". Es handelt sich um nachwachsende Rohstoffe, die teilweise auch als Energielieferanten genutzt werden können. Neben den klassischen Erzeugnissen werden

weiter der Agrotourismus, generell Tourismus im ländlichen Raum, aber auch Natur— und Landschaftspflege, sowie deren Erhaltung mit in die Definition einbezogen. Insgesamt wird das vielfältige Berufsbild des Landwirts recht gut dargestellt, wenn man den ziemlich langen Artikel gut und vor allem bis zum Ende durchliest – doch wer macht das bei einer Google–Suche noch?

In dem Wikipedia-Artikel wird der Landwirt mit dem Synonym Bauer als vielseitiges Berufsbild dargestellt, jedoch kennt man landläufig leider viele Vorurteile und blöde Sprüche über die "Bauern". Also habe ich auch "Bauer" im Vergleich gegoogelt, wo sich unter den ersten Ergebnissen ein anderes Bild zeigt: Außer der "Molkerei Bauer" wird auf der ersten Seite keinerlei Verbindung zur Landwirtschaft erkennbar. sondern es werden Anzeigen von Anwälten, Spezialtiefbauern mit dem Nachnamen Bauer und dem Online Shop "baur.de" angezeigt.

RLJ macht Meinung

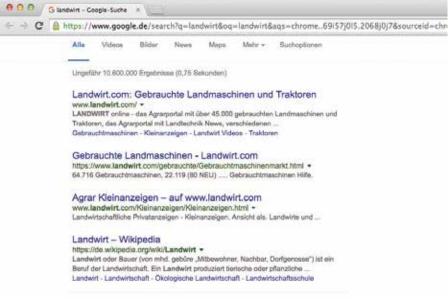
Von der Suchmaschine werden demnach wenige Verknüpfungen geschaffen oder zumindest übertünchen die besser platzierten Werbeanzeigen andere sinnvolle Einträge auf der ersten Seite. Die verwandten Suchen zeigen die Assoziationen des Suchbegriffes, die von den Medien und anderen Nutzern gemacht werden. Bei meiner Suche waren es unter anderem: "Bauer ledig sucht", "Landwirt" und "Bauer sucht Frau". Der Durchschnittsverbraucher kann demnach schwer zwischen RTL "Realityshow" und der wirklichen "Reality" unterscheiden oder hat dieses Format der Partnersuche zumindest im Hinterkopf. Diese Verknüpfung ist natürlich absolut nicht wünschenswert und das - denke ich sieht Jeder so - der nicht diesem RTL-Irrglauben aufsitzt.

Die Bildersuche ist bei Nutzern von Google ein ebenfalls häufig verwendetes Mittel: Bei den Begriffen Landwirt und Bauer zeigen sich auf den ersten Seiten oft keine bzw. nur sehr wenige Frauen. Außerdem werden viele große Maschinen angezeigt. Diese stellen ihre Fahrer, um die es eigentlich geht, oft eher in den Schatten und verdecken die Vielfältigkeit des Berufsbildes. Erst bei intensiver Suche findet man die beschriebene Vielfalt der Landwirtschaft mit Bildern beim Spargelstechen, auf dem Ferienhof, im Blumenfeld und mit weiblicher Präsenz.

Die Nachrichtenlage wird bei Google nach den ersten Suchergebnissen in Form von Schlagzeilen nach Aktualität des Geschehens aufgelistet. Um einen etwas repräsentativeren Über-

blick zu bekommen, habe ich an verschiedenen Tagen geschaut, doch die Schlagzeilen titeln oft voreilig negativ, wie zum Beispiel "In Berlin vermietet Landwirt Halle an Drogenbauern" oder "Prozess gegen Landwirt wegen unhygienischen Haltungsbedingungen". Es werden einige Skandale mit "greifenden" Schlagzeilen abgebildet und nur Überschriften lassen auf Berichterstattungen sachliche wie z. B. "Neue Greening-Vorschriften zu Zwischenfrüchten" folgern. Im Vergleich ist das aber auch eher eine fade Überschrift, die den Leser nicht direkt fesselt. In den Westfälischen Nachrichten online, die auf Grund der Region natürlich etwas ländlicher geprägt sind, titelt "Dramatischer als je zuvor - Preis auf 26ct/l gesunken" Milchpreisdumping auch im negativen Sinne "Landwirtschaft im Blick des Gewässerschutzes - bis zum 12. April bereits neun Störfälle im Kreis Borken". Leider setzt sich also die Tendenz fort, sodass man mittels der "schnellen" Suche im Internet nur einige wenige Aspekte überblicken kann und hier oft andere Motive den Algorithmus der Berichterstattung vorgeben, zum Beispiel Werbegelder oder auch "packende Stories".

Interessant ist, dass sich die bisher eher wirren und zum Teil nicht zweckmäßigen Suchergebnisse deutlich von der Google suche "Landwirtschaft" unterscheiden! Zugegebenermaßen kann man dies fast als Zufallsfund betiteln, da ich zusätzlich zu Landwirt und Bauer noch nach einem dritten Begriff gesucht habe, denn wie schon oben angedeutet machen sich die wenigsten Menschen heute noch viel Arbeit bei einer Internetrecherche. Quantitativ liegen immer mehr als genug Informationen vor, allerdings sieht man bei den Suchergebnissen zum Begriff Landwirtschaft einen deutlichen qualitativen Unterschied: Alle Suchergebnisse haben tatsächlich mit Landwirtschaft zu tun und reichen von der Adresse des Bildungszentrum für



Mehr als 10 Millionen Ergebnisse in 0,75 Sekunden

RLJ aktuell

Gartenbau und Landwirtschaft, über "agrarheute.de", "bmel.de" (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft), bis hin zum Wikipedia–Eintrag.

Ich muss sagen, dass ich ab diesem Zeitpunkt meiner Suche erleichtert war, weil mich bis dahin die Informationslage nicht nur frustriert, sondern auch trotz meiner Vorkenntnisse verwirrt hat. Insgesamt zeigt sich also ein heterogenes Bild rund um die Landwirtschaft bei der schnellen Internetsuche mittels Google, sodass Raum für "Alltagsweisheiten" und Vorurteile gegeben wird, wenn nach einigen Klicks "ergebnislos" geblieben ist. Leider findet man, wie beschrieben, erst bei genauerer und intensiverer Suche gefilterte Informationen - nur wie bereits angedeutet, haben diese Geduld inzwischen die wenigsten Nutzer. Sicherlich hat mir meine kleine Recherche erneut gezeigt, wie schwierig eine solche einfache Suche im Internet ist, da man nicht weiß, welcher Quelle man vertrauen kann.

Mein Fazit ist demnach, dass es für den Bereich Landwirtschaft sicherlich noch Nachholbedarf im Punkt der Internetpräsenz und Übersichtlichkeit gibt, allerdings hat man auf Google und deren Leistung der Ergebnisse keinen Einfluss. Das sollte jeden der sich selbst informieren will, aber auch die, die informieren wollen dazu anspornen den etwas anstrengenderen" Weg zu gehen und beim Bauern, Landwirt oder auch bei den Verbänden nach-

zufragen. Die guten alten Informationsbroschüren gibt es ja immer noch! Das ist zwar nicht die gleiche Masse an Informationen, aber über zehn Millionen Suchergebnisse kann ich mir in meinem Leben eh nicht mehr durchlesen und ein direkter Kontakt gibt mir die Möglichkeit im Austausch zu stehen. Die Frage, die ich sonst in mein Handy eingetippt hätte, wird mir zudem meist deutlich zielgerichteter und ausführlicher, je nach Geschmack, beantwortet.

Zu guter Letzt heißt "gebure" schließlich auch der Nachbar und den kann ich einfach fragen, um zumindest meine Informationsbeschaffung zu starten!

Anne Bröcker

Vier Tage auf der Grünen Woche

Rheinische Landjugend besuchte Berlin



Den Teilnehmern blieb auch Zeit für das politische Berlin.

Und wieder einmal hieß es "Berlin, Berlin – Wir fahren nach Berlin". Denn auch in diesem Jahr fuhr die Rheinische Landjugend (RLJ) wieder in einem Bus in die Bundeshauptstadt. Insgesamt 42 Landjugendliche machten sich am 15. Januar um ziemlich genau 00.01 Uhr auf in ein spannendes Landjugendwochenende.

In Berlin angekommen, gab es zunächst einmal Frühstück und dann ging es auch schon los zur Messe. Hier hatten alle genügend Zeit, um sich den ganzen Tag umzusehen. Wichtige Anlaufstellen waren natürlich der Landjugendstand auf dem Erlebnisbauern-

hof, den die Westfälisch-Lippische Landjugend in diesem Jahr betreut hat, und der Landjugendstand in der Sonderschauhalle vom Bundeslandwirtschaftsministerium, den die Bayrische Jungbauernschaft zusammen mit der Niedersächsischen Landjugend gestaltet hat. Natürlich durfte aber auch ein Besuch in der NRW-Halle nicht fehlen

Der Samstag hielt dann mehrere Programmpunkte bereit. Ein Teil der Gruppe nahm an der "Wir haben es satt" Demonstration vor dem Berliner Hauptbahnhof teil. Gegen Mittag ging es zum Junglandwirte-Kongress Bund der Deutschen Landjugend (BDL). Das Thema "Marktmacht teilen" wurde hier mit zahlreichen Landjugendlichen sowie Vertretern von Einzelhandel, Genossenschaft und Politik diskutiert. Auf keinen Fall fehlen durfte natürlich die berühmte Landjugendfete, bei der fast 3000 Landjugendliche aus ganz Deutschland zusammenkamen. In neuer Umgebung tauschte man sich zwischen den verschiedenen Landesverbänden aus und tanzte und feierte bei sehr guter Livemusik bis frühmorgens.

Der Sonntagvormittag stand ganz im Zeichen der BDL-Jugendveranstaltung im City Cube Berlin mit rund 2000 Landjugendlichen. Der Schleswig-Holsteinische Landjugendverband war für das diesjährige Highlight zuständig: die Welturaufführung des Theaterstücks "Die Schatzinsel reloaded". Eine gelungene Aufführung. Auch wir Rheinländer feierten ordentlich mit. Der Nachmittag stand allen zur freien Verfügung, bevor es am Abend zur Niedersachsenfete in die Universal Hall ging.

Am Montag stand für die RLJ'ler eine Besichtigung des Bundestag an. Hier gab es einen Rundgang durch den Plenarsaal und die Kuppel mit vielen spannenden Details zu Politik und Architektur. Danach ging es direkt zum BDL-Jugendforum in die Messe Berlin. Dr. Gregor Gysi, ehemaliger Fraktionsvorsitzender der Linken im Bundestag, stand den Landjugendlichen Rede und Antwort. Neben vielen anderen Themen ging es auch um die Beteiligung junger Menschen und die Wirksamkeit ihrer ehrenamtlichen Arbeit.



Der Landjugendball mit rund 3000 elegant gekleideten jungen Damen und Herren bildete wieder den feierlichen Abschluss der BDL-Veranstaltungen.

Der traditionelle Abschluss der Landjugendveranstaltungen auf der Grünen Woche stellte der Landjugendball am Montagabend dar. Am Dienstag mussten wir uns dann wieder von Berlin und einer tollen Grünen Woche verabschieden, denn es ging zurück ins Rheinland.

Wiebke Rüttger

Landwirtschaft ist Vielfalt

8. Rheinischer Junglandwirtetag in der DEULA in Kempen

Wie führe ich meinen Betrieb erfolgreich in die Zukunft? Das war die große Frage beim diesjährigen Rheinischen Junglandwirtetag, der am vergangenen Freitag und Samstag in Kempen stattfand. Knapp 100 Junglandwirte kamen zusammen, um interessante Vorträge zu hören und sich auszutauschen. Organisiert

wurde die Veranstaltung vom Rheinischen Landwirtschafts-Verband (RLV), der Landesarbeitsgemeinschaft der Landjugend



RLV-Präsident Bernhard Conzen rief die jungen Zuhörer dazu auf, den Junglandwirtetag zu nutzen, um sich ein Netzwerk mit Kontakten aufzubauen und viele neue Eindrücke für die Zukunft mitzunehmen.



Die Moderatoren: Die RLJ-Vorsitzende Wiebke Rüttger und der LAG-Vorsitzende Karl-Josef Walmanns moderierten den diesiährigen Rheinischen Junglandwirtetag.

Nordrhein (LAG) und der Rheinischen Landjugend (RLJ).

In diesem Jahr stand der Junglandwirtetag unter dem Motto "Landwirtschaft ist Vielfalt". RLV-Präsident Conzen begrüßte die Teilnehmer und freute sich über das zahlreiche Erscheinen: "Uns Landwirte bedrücken im Moment viele Dinge. Umso wichtiger ist es, uns den Anforderungen der Gesellschaft zu stellen und in den Dialog zu treten." Er rief die jungen Zuhörer dazu auf, die Veranstaltung zu nutzen, um sich ein Netzwerk mit Kontakten aufzubauen und viele neue Eindrücke für die eigene Zukunft mitzunehmen.

Der schönste Beruf der Welt.

"Vor Ihnen liegt eine Zeit in einem der schönsten Berufe der Welt", so Dr. Gerd Wesselmann. Der Leiter im Bereich Landwirtschaft der WGZ–Bank informierte die Teilnehmer darüber, welche Faktoren bei der Suche nach neuen Nischen – oder wie er sagte, "um

dem Druck der üblichen Märkte auszuweichen" – beachtet werden müssen. Er forderte die Zuhörer auf, aus der Flut von Informationen, die man heutzutage erhalte, die wichtigsten herauszufiltern. "Ganz wichtig ist es auch, den Austausch untereinander zu betreiben. Alleine kommt man nicht immer weiter", so Wesselmann.

Mit Leib und Seele Landwirt ist Frank Steinki. Der 30-Jährige betreibt zusammen mit seinen Eltern einen Gemüsebaubetrieb Korschenbroich. Angebaut werden hier neben Spinat und Rucola vor allem Küchenkräuter. Perfektes Beispiel also für einen Betrieb, der seine Nische gefunden hat. "Zu unseren Kunden gehören Gastronomiezulie-Wochenmarktbeschicker ferer. oder Großhändler. Zweimal in der Woche haben wir außerdem unseren eigenen Stand auf dem Düsseldorfer Großmarkt", erklärte Steinki. Der Betrieb ist breit aufgestellt: Ob Petersilie, Minze, Portulak oder Exoten wie

Bärlauch, das Angebot ist groß. "Es handelt sich schon um einen Spezialbetrieb. Bei uns geht es nicht um die große Fläche, aber die Maschinen und die tägliche Arbeit sind ganz auf die besonderen Produkte abgestimmt." Auch Steinki appellierte an die Junglandwirte, ihren eigenen Weg zu finden: "Es gibt nicht einen Weg für alle, aber für alle einen Weg", meinte er schmunzelnd am Ende seines Vortrags.

Nischen im Tierbereich

Catharina von Hoegen kommt aus Stolberg. Gemeinsam mit ihren Eltern betreibt sie einen Milchviehbetrieb mit Grünland und Biogasanlage. Klingt erst mal ganz normal. Doch auch dieser Betrieb hat seine Nische gefunden: "Wir betreiben Weidehaltung mit einem Melkroboter", berichtete die junge Landwirtin. Dieses System scheint auf dem Stolberger Milchviehbetrieb sehr gut zu funktionieren. "Wir sind bislang sehr zufrieden mit den Ergebnissen. Wir haben uns am irischen System zur Flächeneinteilung orientiert." Die Familie arbeitet mit speziellen Toren, die unterschiedlich freigeschaltet werden. So kann garantiert werden, dass die Kühe genug Gras auf einer Fläche bekommen, jedoch auch wieder in Richtung Stall zurückkehren, wenn es ans Melken geht. "Unsere Kühe sind ganz jeck aufs Kraftfutter. Deshalb klappt das mit dem Melkroboter super", berichtete von Hoegen. Für sie überwiegen die Vorteile dieses Systems. "Wir haben keine Erntekosten, brauchen keinen zweiten Schlepper und die Weidehaltung kommt auch beim Verbraucher super an." Man merke die Weidehaltung auch der Fruchtbarkeit und Klauengesundheit der Tiere an, da diese im Sommer wesentlich besser seien als im Winter. "Ich glaube, dieses System lohnt sich für Betriebe, die keinen Acker haben, dafür aber eine arrondierte Flächenlage", stellte die Junglandwirtin fest.

Eine Nische in der Tierhaltung hat auch Elmar Schulze-Heil aus Münster-Amelsbüren besetzt. Der Landwirt hält 600 Schweine im sogenannten Pig-Port-System. 60 % des Liegebereichs sind im Stall, abgedeckt durch einen "Deckel", 40 % sind im Freien. "Wir haben im Jahr 2011 mit diesem System begonnen, als die Diskussionen um Tierwohl immer größer wurden", berichtete Schulze-Heil. Der Landwirt erkundigte sich zunächst intensiv und besuchte Betriebe, die dieses Verfahren bereits umgesetzt hatten. "Mittlerweile kann ich sagen, dass die Vorteile des Systems die Nachteile bei weitem überbieten. Es ist ein kostengünstiger Bau, ein besseres Arbeitsklima, die Tiere lassen sich besser verladen und erholen sich auch schneller von Krankheiten." Der Landwirt aus dem Münsterland macht auch beim NRW-Ringelschwanz-Projekt mit.

Erfahrungen im Ausland

Einfach mal etwas anderes sehen. Das wollte Heinrich Esser nach dem Abschluss seines Bachelors in Agrarwissenschaften. Der junge Mann betreibt zusammen mit seinen Eltern einen Ackerbaubetrieb in Vettweiß–Kelz und erzählte den Zuhörern von seinen Erfahrungen, die er vier Monate lang auf einem Ackerbaubetrieb in Neuseeland gesammelt hat.

"Dass es nach Neuseeland gehen sollte, war mir relativ schnell klar", erzählte Esser. Da er im Winter das Praktikum machen wollte, war die Auswahl schon etwas eingeschränkter. Wichtig waren ihm außerdem die englische Sprache und dass es sich um eine Ackerbauregion handeln sollte. "Nach der Ankunft ging es eigentlich auch direkt los. Zu meinen Arbeiten gehörten hauptsächlich Walzen, Entsteinen von Kartoffelpflanzungen, Spritzen von Feldrändern sowie das Abfahren und Einlagern von Getreide und Gräsern." Besonders beeindruckt hätten ihn vor allem die ganz anderen betrieblichen Dimensionen: "So einen großen Betrieb mit 850 ha ist man von zu Hause einfach nicht gewohnt." Neben der Arbeit auf der Farm konnte Esser auch zwei Wochen durch Neuseeland reisen und sich mit anderen Praktikanten im Programm austauschen. Sein abschließendes Fazit für die Zuhörer: "Ich kann jedem jungen Studenten oder Landwirt ein solches Praktikum empfehlen. Man wird eigenständiger und schaut auch mal über den eigenen Tellerrand hinaus."

Arbeit im Familienunternehmen

Zur After-Dinner-Speech schien ein besonderer Gast. Nicola Lemken gab den Junglandwirten Einblicke hinter die Kulissen eines großen Familienunternehmens. Hersteller von Geräten für die Bodenbearbeitung, die Aussaat und den Pflanzenschutz. Bereits in siebter Generation steht Nicola Lemken an der Spitze von Lemken. "Wir benutzen gerne den Spruch, dass unter der Erde gezaubert wird", meinte die Unternehmerin schmunzelnd. In ihrem Vortrag betonte sie die Wichtigkeit von Familienunternehmen und die Nähe zum Kunden. "Unsere Maschinen werden nach Kundenauftrag gebaut, das ist uns sehr wichtig. Von meinen Mitarbeitern verlange ich außerdem,



Rund 100 Junglandwirte und -landwirtinnen kamen in Kempen zusammen.

dass sie eigenverantwortlich handeln und ihre Fantasie einsetzen. Dafür gehen wir auch offen mit unseren Zahlen um. Es ist uns wichtig, dass jeder Mitarbeiter Bescheid weiß, wie es Lemken geht", erläuterte Nicola Lemken. Der Vortrag bildete einen guten Abschluss für den ersten Teil des Rheinischen Junglandwirtetages. Am Samstag stand für die Junglandwirte dann ein Besuch auf der "Von der Leyen'schen Gutsverwaltung" in Neukirchen–Vlyun auf dem Programm.

Marilena Kipp (LZ)

Die RLJ diskutierte mit dem Landespressesprecher der Jungen Liberalen NRW (v.l.n.r.): Karl-Josef Walmanns, Jan Zimmermann und Frederik Schorn.



Agrarpolitischer Dämmerschoppen mit der Rheinischen Landjugend

Unter dem Motto "Gemeinsam stark für NRW – Herausforderungen und Chancen für junge Menschen auf landwirtschaftlichen Betrieben" lud die Rheinische Landjugend e.V. am ersten März auf den Sackerhof der Familie Zimmermann zum "Agrarpolitischen Dämmerschoppen" nach Ratingen ein.

Nach einer Hofführung mit Besichtigung des Hofladens diskutierten die Teilnehmer mit Frederik Schorn, Landespressesprecher der Jungen Liberalen NRW, über die zukünftige Ausgestaltung der Landwirtschaft und der Lebensbedingungen in den ländlichen Regionen des Rheinlandes. Moderiert wurde die Runde von Karl-Josef Walmanns, Arbeitskreisleiter Agrarpolitik der Rheinischen Landjugend. Der Schwerpunkte dieses Abends waren "Landwirtschaft in der Schulbildung" und "Hauswirtschaft als Unterrichtsfach". Diese wurden von allen Seiten kontrovers diskutiert.

Landwirtschaft authentisch vermitteln

Beim Meinungsaustausch zur Rolle der Landwirtschaft in der Schulbildung und zur Darstellung in Lehrmaterialien, legten die Teilnehmer besonderen Wert auf die authentische Vermittlung fern von "romantischer Bauernhofidylle" und skandalisierenden Bezeichnungen wie Massentierhaltung und Pestiziden. Den Schülern muss vielmehr eine objektive und realistische Darstellung vermit-

telt werden. Zudem waren sich alle einig, dass reines Lernen aus Büchern nicht ausreichend sei. Schorn betonte, dass er Veranstaltungen wie den "Tag des offenen Hofes", an dem sich die Rheinische Landjugend regelmäßig beteiligt, gut und wichtig findet, um der Gesellschaft wieder ein wahrheitsgetreues Bild der modernen Landwirtschaft zu vermitteln.

Walmanns verwies zusätzlich auf die Notwendigkeit, mit den Medien wie Rundfunk, Fernsehen und Printmedien, auf Dauer zu einer objektiven Darstellung von Landwirtschaft zu kommen.

Ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt war die richtige und kontinuierliche Aus— und Weiterbildung der Lehrer in puncto landwirtschaftlicher Produktion, denn nur so können sie zeitgemäße Inhalte an Schüler vermitteln. Schorn kam mit der Landjugend überein, dass es wichtig sei, dass das Thema Landwirtschaft wieder in die Lehrpläne Einzug hält. Gerade in den höheren Klassen ist eine Diskussion mit den Schülern möglich.

Hauswirtschaft als Unterrichtsfach

Nicht nur zur Landwirtschaft, sondern auch zur Verarbeitung ihrer Erzeugnisse im Haushalt müssen junge Menschen wieder eine Verbindung herstellen. Auch hier kann die Schule mit dem Fach Hauswirtschaft als Vermittler fungieren – welches nach Meinung

der Diskutierenden keineswegs überholt ist, sondern unbedingt auf dem Lehrplan stehen sollte. In diesem Zusammenhang forderte Schorn eine lebenspraktischere Schulbildung, die junge Menschen auf das reale Leben vorbereitet und sie so in Berei-

chen – wie Kochen oder Einkaufskalkulation – unterstützt. Denn in diesen Bereichen werden sie möglicherweise zu Hause nicht mehr ausreichend gefördert. Wenn beide Eltern arbeiten gehen und abends nicht mehr gekocht wird, kommen Kinder mit dem Zubereiten von Lebensmitteln kaum noch in Berührung.
Abschließend rief die Landjugend Schorn dazu auf, Pate für eine Kochaktion in einer Schule zu werden.

RLJ

Der neue Vorstand steht fest

In diesem Jahr fand am 12. und 13. März die halbjährliche Landesversammlung der Rheinischen Landjugend (RLJ) statt, und zwar in der Jugendherberge Duisburg Sportpark. Der erste Programmpunkt des Wochenendes war eine zweistündige Betriebsbesichtigung der ODAS GmbH in Dorsten. Das Unternehmen betreibt eine NAWARO-Anlage mit einer elektrischen Leistung 3,5 MWel und erzeugt damit Biogas, das vor Ort aufbereitet und ins Erdgasnetz eingespeist wird. Während der Besichtigung wurden einige interessante Einblicke in den Betriebsablauf gewährt. Die Landjugend diskutierte zudem angeregt mit dem Betreiber der Anlage über agrarpolitische und energiewirtschaftliche Themen, sodass alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen wertvolle Kenntnisse für sich gewinnen und ihre Meinung mitteilen konnten.

Am Sonntag fand die eigentliche Landesversammlung statt. Bernhard Conzen, Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes (RLV), richtete zur Eröffnung Grußworte an die zahlreich erschienenen Landjugendlichen. Dabei hob er hervor, dass es in Zeiten des Strukturwandels und niedriger Preise für Agrarpro-



Der neue RLJ-Vorstand (v.l.n.r.): Bildungsreferentin Anja Judith Hilke, Sebastian Gatzen, Anna Katharina Blomenkamp, Nina Sander, Wiebke Rüttger, Sebastian Dückers, Julia Weidtmann, Moritz Kölsch und Kevin Hückelhoven. Es fehlt Jan Zimmer-

dukte wichtig sei, das Image der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit positiv zu prägen. "Dazu kann die Landjugend mit ihren tollen Aktionen einen entscheidenden Beitrag leisten", hielt Conzen fest.

Im Mittelpunkt standen an diesem Tag die Neuwahlen des Vorstandes und die Vorstellung der noch folgenden Veranstaltungen und Aktionen der Landjugend im Jahr 2016. Nach einem recht schnellen Wahldurchgang stand der neue Vorstand fest, dabei wurden folgende Posten neu belegt: Nina Sander übernimmt den Posten

der 2. Vorsitzenden und löst damit Amelie Feuerstack ab. Den Arbeitskreis Freizeit leitet in Zukunft Julia Weidtmann und den Arbeitskreis Agrarpolitik wurde in die Hände von Moritz Kölsch gelegt. Die beiden treten damit die Nachfolge von Friedrich Weber und Karl-Josef Walmanns an. Kevin Hückelhoven betreut nun den Arbeitskreis Jugendpolitik und gibt den Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit an Anna Katharina Blomenkamp ab. Wiedergewählt wurden Wiebke Rüttger als 1. Vorsitzende, Sebastian Dückers als 1. Vorsitzender, Jan Zimmer-

RLJ aktuell

mann als 2. Vorsitzender und Sebastian Gatzen als Leiter des Arbeitskreises Verbandsentwicklung.

Amelie Feuerstack, Karl-Josef Walmanns und Friedrich Weber

wurde ein herzlicher Abschied bereitet, wobei ihnen als kleiner Dank für ihr jahrelanges Engagement kleine Erinnerungen überreicht wurden. Alle drei bedankten sich für die tollen Erfahrungen, die sie in ihren Positionen machen durften, und wünschten den "Neueinsteigern" viel Erfolg für die Zukunft.

Anna Katharina Blomenkamp

1. Halbjahrestreffen im Roten Turm in Ratingen



Gute Pressearbeit ist die halbe Miete wenn es darum geht, neue Jugendliche auf die RLJ aufmerksam zu machen und als Mitglieder zu werben.

Das 1. Halbjahrestreffen der RLJ fand in diesem Jahr am 15. April, wie üblich in Ratingen im Roten Turm statt.

Das Treffen stand ganz im Zeichen der Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Bildungsreferentin Anja Hilke hielt einen Vortrag darüber, wie unsere Ortsgruppen es schaffen können in die lokale Presse zu kommen. Dies ist besonders wichtig, um in den einzelnen Regionen auf die Aktivitäten der RLJ aufmerksam zu machen. Denn darüber kön-

nen neue Mitglieder gewonnen werden. Zudem ging es auch um die professionelle Gestaltung einer Pressemitteilung, sowie um die Auswahl geeigneter Pressefotos. Diese sind besonders wichtig, da Pressemeldungen viel häufiger in Zeitungen gedruckt werden, wenn ein aussagekräftiges und professionelles Bild mitgeliefert wird – denn ein Bild sagt bekanntlich mehr als 1000 Worte!

Nach dem Vortrag, bei dem die Teilnehmer und Teilnehmerinnen kräftig bei der mitgebrachten Verpflegung zugegriffen hatten, folgten die Bezirkswahlen im Bezirk Mettmann. Die Anwesenden Ortsgruppen Ratingen, Hubbelrath, Neviges und Wülfrath waren dabei, um ein neues Vorstandsmitglied neu zu wählen. Julia Weidtmann wurde, nach fast einstimmiger Wahl, neuer Teil des Bezirksvorstandes. Ebenso stand die Neuwahl des Kassenprüfers auf dem Programm. Tanja Schreiber ist nun, neben Thomas Dietz, neue Kassenprüferin.

Nach der erfolgreichen Wahl wurde über das Vfl-Winterfest, das in diesem Jahr am 5. November stattfindet, gesprochen. Alle anwesenden Ortsgruppen wurden nochmal auf das rotierende System der Aufgabenverteilung bei der Feier hingewiesen.

Moritz Kölsch rief die Anwesenden dazu auf, die Mitglieder beim Bezirk zu melden, die in diesem Jahr bis zum Winterfest einen beruflichen Abschluss erlangt haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Person ihren Gesellenoder Meisterbrief erhalten, oder einen Bachelor- oder Masterabschluss in der Tasche hat. Diesbezüglich könnt ihr euch gerne jederzeit beim Bezirk melden.

RLJ

Verbandstag 2016 - die RLJ auf neuen Wegen



In diesem Sommer veranstaltet die RLJ Schnippeldiskos im ganzen Rheinland.

Beim jährlich stattfindenden Verbandstag der Rheinischen Landjugend entwickeln die Jugendlichen gemeinsam neue Ideen und Strategien um den Verband nach vorne zu bringen. So auch beim diesjährigen Verbandstag am 17. April 2016 in Essen. Das Thema an diesem Tag lautete "Veranstaltungsorganisation". Hört sich im ersten Moment trocken an, da sich aber jede Ortsgruppe der RLJ durch die Planung von Partys oder sportlichen Veranstaltungen regelmäßig damit beschäftigt, war dies sehr spannend!

Anfangs waren alle am frühen Sonntagmorgen noch etwas müde, weshalb die Gruppe zunächst gemeinsam ein aktives Teamspiel spielte. Danach waren alle hellwach und konnten sich auf den kleinen Vortrag unserer neuen Bildungsreferentin Anja Hilke konzentrieren. Der inhaltliche Teil der Veranstaltung startete mit einem selbstgeschriebenen Märchen über die Planung der Hochzeit einer Prinzessin. Die-

ses Märchen erinnerte alle daran, wie eine Veranstaltungsplanung in der Regel abläuft, welche Schwierigkeiten es geben kann und welche Mitgliedercharaktere es bei jeder Veranstaltung in der eigenen Landjugendgruppe gibt.

Damit die Veranstaltungsplanung in den einzelnen Ortsgruppen in der Zukunft noch besser verläuft, haben wir die wichtigsten Dinge, wie das Zusammenstellen eines Planungsteams, die Aufstellung von Meilensteinen und ein professionelles Zeitmanagement geübt.

Die Rheinische Landjugend plant in diesem Jahr gemeinsam mit allen Ortsgruppen sogenannte "Schnippeldiskos" zu organisieren. Hier wird aus Gemüse und Obst aus der Region, das nicht den Handelsnormen entspricht, gemeinsam ein leckeres Gericht gezaubert.

Da die Organisation einer solchen Veranstaltung den Teilnehmern als eine große Herausforderung erschien, wurde gemeinsam nach Ideen für die Umsetzung gesucht. Nach einem produktiven Brainstorming stand das Motto für die bevorstehenden Aktionen schließlich fest: " Mund auf für rheinische Produkte - wir schnippeln für Regionalität". Als nächstes musste an die benötigten Materialen und Vorbereitungen werden. Wir erstellten Check-, Organisations- und Materiallisten, die von Minute zu Minute länger wurden. Die Feedbackrunde ergab, dass alle Teilnehmer gespannt sind, wie die Mitglieder die Schnippeldisko umsetzten, denn so etwas ist bisher noch nie dagewesen!

Fenja Sander

Agrarstammtisch der RLJ bei der BASF

Pflanzenschutz im Versuchswesen, in der Praxis und die Rolle der BASF. Diese Themen wurden im Rahmen des Agrarstammtisches der Rheinischen Landjugend am Mittwoch, den 18. Mai in Bedburg-Rath auf Gut Gommershoven, dem Versuchsgut der BASF, behandelt. Dort wurden wir in einer Gruppe von 30 Landjugendlichen von Verkaufsberater Henning Dierichs und dem Versuchs-Team der BASF empfangen. Wir wurden direkt mit einem Versuchsplan ausgestattet und dann konnte es auch schon

RLJ aktuell

losgehen. Auf dem Weg vom Hof zu den Versuchsflächen, wurde uns ein kurzer Einblick in die Versuchstechnik von heute und früher gegeben.

Raps, Weizen, Gerste, Mais oder Rüben, all diese Kulturen werden auf den schmalen Versuchsflächen angebaut. Um alle zu fordern, brachte uns Henning Dierichs die Grundlagen des Pflanzenbaus in Form von kleinen Fragen näher, so konnte der ein oder andere sein Fachwissen auffrischen und noch einiges dazu lernen. Des Weiteren gab er uns viele hilfreiche Tipps für die Praxis und erläuterte diese mit Hilfe der Versuche.

Damit erhielten wir direkt eine kompetente Beratung für die nächsten Behandlungen Ackerbau. Den Fokus legte Henning Dierichs vor allem auf Fungizid-Versuche im Getreide und erklärte die Wirkungsweise und Wichtigkeit einiger Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung der verschiedenen Pilzkrankheiten. Dabei wurde auch klar, wie arbeitsintensiv die Erforschung



neuer Pflanzenschutzmittel ist. denn aus circa 140.000 Präparaten wird nur ein marktfähiges Produkt gewonnen und schafft es durch den langen Zulassungsprozess.

Nachdem wir den Rundgang auf dem Versuchsfeld beendet hatten, kehrten wir zum Hof zurück. Dort wartete schon ein reichhaltiges Buffet mit einem großen Grill

> auf uns, welcher von der BASF organisiert wur-Nachdem wir nun versorgt waren, tauschten wir uns über Öffentlichkeitsarbeit aus.

> Dabei konnten wir alle von der Erfahrung von Henning Dierichs profitieren. der sich mit bei-

spielloser Hingabe seit Jahren für das Image der Landwirtschaft einsetzt. Er vermittelte uns, wie wir uns mit rednerischem Geschick und interessanten Fakten in den heutigen, meist emotionalen Diskussionen behaupten können. Dabei unterstrich er, dass unsere Initiative wichtig sei. Jeder von uns ist aufgerufen, aktiv in der Öffentlichkeit über die

Nach einigen geselligen Stunden, verließen wir mit reichlich Informationen und wichtigen Erkenntnissen das Gut Gommershoven. Vielen Dank nochmal an das Team der BASF, die es uns ermöglichten, gemeinsam einen informativen Abend zu erleben.

Landwirtschaft aufzuklären.

Jan Elsiepen



Während der Führung durch die Feldversuche gabe es einen regen Austausch zu ackerbaulichen und agrarpolitischen Themen.

"Mund auf für rheinische Produkte"

Rheinlandweite Eröffnung des Tages des offenen Hofes fand am 21. Mai auf dem Hielscherhof in Leichlingen statt



Eröffneten den Tag des offenen Hofes (v.l.n.r.): Ute und Bernd Hielscher, Wiebke Rüttger, Marlene Cornelissen, Kuh Lotte, Bernhard Conzen, Nina Sehnke, Karl-Josef Walmanns und Markus Haxter.

"Mund auf für rheinische Produkte" hieß es am vergangenen Samstag bei der rheinlandweiten Eröffnung des Tages des offenen Hofes, der auf dem Hielscherhof in Leichlingen-Witzhelden stattfand. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Rheinischen Landjugend (RLJ), dem Rheinischen Landwirtschafts-Verband (RLV) sowie dem Rheinischen LandFrauenverband (RhLV). Prominente Gäste reisten aus ganz Deutschland an: Auch Nina Sehnke, Vorsitzende des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL), war mit dabei. "Mit dem Tag des offenen Hofes wollen wir zeigen, wie qualitativ hochwertige Lebensmittel erzeugt werden",

betonten die beiden RLJ-Vorsitzenden Sebastian Dückers und Wiebke Rüttger. "Der Tag des offenen Hofes repräsentiert ein Stück Zukunft der Landwirtschaft. Damit erhalten die Landwirte und vor allem ihre Produkte in den Augen der Öffentlichkeit wieder einen neuen Stellenwert", hob RLV-Präsident Bernhard Conzen hervor. "Der Tag des offenen Hofes ist ein Höhepunkt und ein wichtiger Baustein in der breit angelegten und uns so wichtigen Öffentlichkeitsarbeit", sagte Marlene Cornelissen aus dem RhLV-Präsidium. Die RLJ ließ sich etwas ganz Besonderes für die Gäste einfallen: Die Veranstalter durften bei der "Schnippelaktion"

selbst zum Küchenmesser greifen. Sternekoch Markus Haxter kochte anschließend gemeinsam mit den Initiatoren für die Besucher ein Gericht aus regionalen Lebensmitteln.

Unter dem Motto "Kühe, Kälber,



Ein Küsschen für Kuh Lotte von dem LAG-Vorsitzenden Karl-Josef Walmanns (I.) und dem RLJ-Vorsitzenden Sebastian Dückers

RLJ aktuell

Käse" gab es viel für die Verbraucher zu sehen: die hofeigene Käserei, einen Hofladen, die Bauernhofgastronomie "Rusticus", Bauernhofeis, das "Schmidthaus" mit Gemüse, Obst und Blumen sowie Kälber und natürlich Milchkühe. Die absolut zahme Kuh "Luanda" vom Hielscherhof war der Star des Tages. "Die Grashüpfer", eine Tanzgruppe mit Landjugendlichen, begeisterte mit einem Volkstanz.



Ein starkes Team: Die beiden RLJ-Vorsitzenden Wiebke Rüttger und Sebastian Dückers.

Andrea Bahrenberg (LZ)



"Mund auf für rheinische Produkte" hieß es bei der Schnippeldisko der RLJ.

"Das muss das schon aushalten"

Gerade in der Landwirtschaft. wo draußen unter den verschiedensten Wetterbedingungen und in den unterschiedlichsten Regionen gearbeitet wird, muss das Mobiltelefon sehr robust sein. Ob vom Traktor fallen, in den nächsten Wassertrog plumpsen, in der Hitze, bei Kälte, in Staub und Dreck - das Handy sollte gegen alle diese Faktoren ansatzweise geschützt sein. Wenn das Mobiltelefon nicht nur zum Telefonieren benötigt wird, sondern auch die Geschäfte damit geregelt werden sollen oder eine Optimierung der Arbeitsabläufe auf dem Hof anstrebt wird, so wird ein Smartphone notwendig. Dieses kleine Hightech–Gerät kann viele Prozesse vereinfachen, aber ist auch äußerst anfällig in den oben genannten Situationen.

Nun sei gesagt, dass dies keine Kaufempfehlung für ein Smartphone oder bestimmtes Gerät sein soll, da die Anforderungen oft doch sehr individuell sind und genug Produktinformationen, sowie Tests und Vergleiche auf diversen Internetseiten zu finden sind.

Falls aber doch ein Smartphone bei der nächsten Shoppingtour oder beim nächsten Internetsurfen im Einkaufskorb landen soll, so sollte bei der Auswahl eines solchen Gerätes auf verscheidenen Dinge geachtet werden.

Als Erstes gibt es eine Vielzahl von "Outdoor– Smartphones", die insbesondere bei häufigem Arbeiten im Freien empfohlen werden. Bei diesen Produkten sollte auf jeden Fall in der Produktbeschreibung der Schutz gegen Staub und Spritzwasser vermerkt sein.

Wenn das Smartphone besonders stabil ist, so besitzt es das sogenannte "IP- Zertifikat" (= International Protection/ Ingress Protection). Mit dem IP- Zertifikat sind besondere Schutzklassen gegen Staub und Wasser verbunden. Oft ist in der Produktbeschreibung "IP XY" (X und Y= stehen für Zahlen) vermerkt, beispielsweise "IP 67". Die erste Zahl (wobei eins die niedrigste und sechs die höchste Zahl ist) sagt etwas über den Schutz gegen Staub aus. In diesen Fall bedeutet die Zahl "6", dass das Smartphone "absolut staubdicht" ist. Die zweite Zahl (wobei eins die niedrigste und acht die höchste Zahl ist) steht für den Schutz gegen eindringendes Wasser. In unserem Beispiel ist die Sieben die zweithöchste Ziffer und bietet damit "Schutz gegen zeitweiliges Untertauchen".

Ein weiterer Aspekt, der zu beachten ist, ist dass der Trend der Smartphones zu immer größeren Bildschirmen geht. Wer sein Smartphone häufig draußen benutzt, der sollte auf einen möglichst entspiegelten Bildschirm achten. Gerade auf dem Land kommt es auch oft vor, dass lange Arbeitstage auf dem Feld anstehen. Eine gute Hilfe bietet bei vielen Außeneinsätzen ohne Netzstecker ein externes Akkugerät, das zwar vor der Anwendung auch aufgeladen werden muss, aber anschließend die Akkukapazität des Smartphones wieder verlängern kann.

Eine Standardausstattung der meisten Smartphones ist eine Kamera. So können Aufnahmen von beispielsweise geschädigten Pflanzen direkt festgehalten und versendet werden. Manche Geräte können sogar direkt auch die GPS-Daten der Aufnahme speichern, wodurch eine Dokumentation erleichtert wird. Ein weiterer Vorteil eines Smartphones ist die Möglichkeit, die Geschäfte mit dem kleinen Mobiltelefon zu regeln. Oft gibt es bestimmte Anwendungen mit denen Dokumente geschrieben und gespeichert werden können. Außerdem können auch Systemkontrollen von Anlagen, wie beispielsweise einer Biogasanlage, Alarmanlage, u. v. m., vom Handy abgerufen werden. Falls eine Störung vorliegt, so wird die Meldung direkt auf das Handy gesendet und kann bei einfacher Problemstellung per "Fernsteuerung" behoben werden.

Wie erkennbar ist, ist vor dem Kauf eines Smartphones einiges zu bedenken und die Produktinformation genau zu lesen. Für viele äußere Einflüsse (Staub, Dreck, Wasser) gibt es mittlerweile einen geeigneten Schutz und jeder muss selbst entscheiden, welchen Schutz sein Mobiltelefon



Die weit verbreitete "Spider-App" bekommt man völlig kostenlos

benötigt. Natürlich ist selbst das stabilste Handy nicht gegen die Last eines Traktors oder unglückliches Aufprallen auf dem Boden gewappnet, sodass eine kostengünstige "Spiderapp" nicht immer vermieden werden kann.

Lena Zimmermann

Hallo ich bin die Neue ...

Hallo liebe Lajus,

viele von euch durfte ich ja bereits kennenlernen. Für alle, die mich noch nicht kennen: Ich bin Anja Hilke und seit dem 1. März eure neue Bildungsreferentin.

Geboren bin ich in Düren, wo ich auch bis zum Abitur gelebt habe. Nach dem Abi habe ich Oecotrophologie an der Fachhochschule Münster studiert und meinen Master in Nachhaltiger Dienstleistungs— und Ernährungswirtschaft gemacht. Schon während meines Studiums konnte ich Erfahrungen in der Verbandsarbeit sammeln und freue mich nun auf die neuen Herausforderungen, die als Bildungsreferentin bei der



RLJ stellt vor

Landjugend auf mich warten. In den letzten Wochen und Monaten konnte ich mich schon gut einarbeiten und fühle mich im Verband sehr wohl. Dies habe ich nicht zuletzt der freundlichen und aufgeschlossenen Aufnahme durch euch zu verdanken. Vielen Dank dafür, liebe Lajus.

Momentan wohne ich noch in Münster und pendele jeden Tag aus dem schönen Westfalen ins Ruhrgebiet. In der Zukunft möchte ich aber näher in Richtung Essen ziehen, allerdings ist die richtige Wohnung dazu noch nicht gefunden. Wenn ich nicht

für die RLJ unterwegs bin oder in der Geschäftsstelle die Stellung halte, treffe ich mich mit Freunden, besuche oft kleine oder große Konzerte und bin in Münster viel mit der "Fietse" (Münsterländer Platt für Fahrrad) unterwegs. Ganz Oecotrophologin koche ich natürlich auch für mein Leben gern. Außerdem lese ich viel und liebe gute Filme – beides Dinge, denen ich momentan im Zug gut nachgehen kann – pendeln hat auch seine guten Seiten.

Als eure Bildungsreferentin bin ich unter anderem für die Pla-

nung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen und Freizeitmaßnahmen, die Öffentlichkeitsarbeit, die Verwaltung und die Betreuung und Beratung der Ortsgruppen zuständig. Bei sämtlichen Fragen oder Anregungen könnt ihr euch gerne jederzeit persönlich, per E-Mail oder telefonisch an mich wenden!

Und solltet ihr mal in Münster sein, sagt Bescheid, eine kleine Stadtführung ist sicher drin.

Bis bald und liebe Grüße

Anja

Produktmarketing – mein Weg dorthin!



Ann Schmitz ist seit Kurzem Einzelmitglied der RLJ und stellt ihren Job vor! Sie ist im Produktmarketing tätig, was ihr viel Spaß macht.

Nach meinem Abitur entschloss ich mich zunächst eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskauffrau bei der VICTORGROUP zu beginnen. Die VICTORG-ROUP ist ein Handelsunternehmen, welches Haushaltswaren Eigenmarken im Bereich Aluminium, Folie und Papier anbietet. Eigenmarken, dass sind jene Marken die große Einzelhändler in Eigenregie produzieren lassen. Die Kunden der VICTORGROUP sind dementsprechend die Vollsortimentler REWE, Edeka und Kaufland sowie die Discounter Aldi, Lidl, Penny, Netto und Norma. Bekannte Eigenmarken sind zum Beispiel die REWE Marke "ja!", die Aldi Marke "Kokett" oder auch "Gut&Günstig" von Edeka.

Die VICTORGROUP bietet knapp 1200 Artikel aus den Produktkategorien Feuchttücher, Hygienetücher, Aluminiumfolie, Müllbeutel und Tragetaschen an.

Nachdem ich meine Ausbildung nun nach drei Jahren erfolgreich abgeschlossen hatte und die Firma mich übernehmen wollte, stellte sich für mich die Frage, ob ich in dem Unternehmen bleiben oder etwas komplett Neues machen wollte. Da ich in meiner Ausbildung bereits schon meine Leidenschaft für das Marketing entdeckte und mir die Stelle als "Assistentin im Produktmarketing" angeboten wurde, musste ich nicht lange überlegen – Marketing war mein Ding.

Aber was ist eigentlich Produktmarketing und was tut man dort?

Nun, zunächst einmal ist es ein sehr kreativer Job, bei dem man sich sehr intensiv mit dem Produktdesign beschäftigt. Dabei ist es nicht nur wichtig zusammen mit den Kunden aktuelle Trends in der Produktgestaltung zu erkennen, sondern diese auch mit Hilfe von Bildbearbeitungsprogrammen umzusetzen. Dabei arbeitet man stets eng mit Kunden, Lieferanten und Agenturen zusammen. Jedes Projekt ist anders und man muss sich stets auf neue Herausforderungen einstellen. Eins bleibt jedoch immer gleich: Man begleitet den Weg des Produktes von der Designentwicklung bis zur endgültigen Auslieferung an den Kunden.

Zu Beginn jeden Projektes steht ein Auftrag, der durch unsere Vertriebler eingeholt wird und darauf folgt die Kommunikation unserem zwischen Marketing und dem Kunden. Dieser hat eine gewisse Vorstellung von seinem Produkt, welche er gerne umsetzten möchte. Wir verstehen uns dabei als Dienstleister und helfen ihm dabei. Nicht immer passt alles sofort. Hin und wieder muss ein wenig an der Idee gefeilt werden oder das Design aufgrund von Richtlinien verändert werden. Ich möchte euch dies an einem konkreten Beispiel verdeutlichen: Stellt euch zum Beispiel eine Schachtel Kosmetiktücher vor wie sie nahezu ieder zuhause hat. Ob nun Liebeskummer oder Schnupfen - die Schachtel ist immer dabei. Hierbei müssen nun zunächst das Motiv auf der Schachtel und dem Displaykarton, worin die Schachteln im Geschäft präsentiert werden, gestaltet werden. In Absprache mit dem Kunden, der Agentur und dem Lieferanten wird das Motiv, sowie alle Logos und Bestandteile der Verpackung auf einer Stanze platziert. Diese Stanze dient nachher beim Druck als Vorlage mit deren Hilfe die Schachtel beziehungsweise der Karton gedruckt wird. Sobald beides bedruckt ist, wird die Schachtel mit Tüchern gefüllt, in den Karton gepackt und auf Paletten zu einem Zwischenlager versandt. Parallel muss das Produkt hinsichtlich seiner Deklaration, sowie seiner chemischen und mechanischen Eigenschaften geprüft werden. Wenn alle Messergebnisse positiv verlaufen sind, kann das Produkt final an den Kunden ausgeliefert werden.

Neben diesen sehr produktbezogenen Aufgaben besteht das
Marketing bei der VICTORGROUP jedoch auch aus Aufgaben
im Bereich Corporate Identity.
Dieser Begriff beschreibt das Erscheinungsbild eines Unternehmens in der Öffentlichkeit was
in der heutigen Zeit immer mehr
an Bedeutung gewinnt. Beispiele dafür sind die Gestaltung der
Briefbögen, Firmenschilder, Visitenkarten, des Internetauftritts,
sowie der Messestände eines
Unternehmens.

Bei der VICTORGROUP bedeutet dies: Es werden Roll-Ups (ausziehbare Plakate) und Messestände gestaltet, Einladungen für betriebsinterne Veranstaltungen designt, Produktfotos geschossen sowie nachträglich bearbeitet und der Internetauftritt regelmäßig auf den neusten Stand gebracht.

Ihr seht also, dass Marketing sehr vielseitig ist und zumindest mir jeden Tag aufs Neue Spaß macht.

Anna Schmitz

Ackerbau, Herdenmanagement und Zucht, ein Milchviehbetrieb von A bis Z

Den Auftakt zu unserer neu ins Leben gerufenen Hofreportage macht der Schöpcherhof in Lohmar. Dort habe ich zusammen mit Anna Schmitz ihren Cousin Christian Lüpschen besucht, der uns einige interessante Einblicke in seinen Milchviehbetrieb gegeben hat. Die Familie des 21–Jährigen lebt und bewirtschaftet den Hof schon seit dem Jahr 1889. Der Einstieg in die Milchproduktion in größerem Stil begann mit dem Bau des ersten Boxenlaufstalls 1974. Seitdem kamen stetig neue Stallplätze hinzu, weswe-



RLJ stellt vor



Die 40-fache Mutter ist aktuell mit ihrem zweiten Kalb trächtig.

gen im Jahr 2001 in den ersten Melkroboter investiert wurde. Heute findet man vier dieser Anlagen in den Ställen der Familie Lüpschen, die rund um die Uhr 220 Milchkühe melken.

Trotz der großen Menge an Milch, die durch die Tiere zustande kommt, reichen auch die aktuellen 23 Cent pro Liter Milch nicht aus, um die Kosten der Produktion zu decken: "um allein von der Milchproduktion leben zu können, müssten wir mindestens 32 Cent pro Liter ausgezahlt bekommen", so Christian. Um der Preismisere entgegen zu treten, hat sich die Familie mit einer eigenen Zucht Embryonentransfers und zweites Standbein in der Tierproduktion aufgebaut.

Rinder aus Lohmar werden sogar in den USA geboren

Begonnen hat alles 2013 mit dem Kauf von drei Tieren, die einen höheren genomischen Zuchtwert aufwiesen als übliche Rinder. Seitdem handelt der Betrieb sowohl mit den daraus entstan-

denen Nachkommen, also den Kälbchen, als auch mit eingefrorenen Embryonen. Letzteres ist durch den sogenannten Embryonentransfer möglich und dieser funktioniert wie folgt: Vor dem eigentlichen Prozess werden der

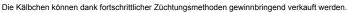
Kuh Hormone injiziert, sodass sich mehrere Eizellen bilden. Eine Woche später kommt das Tier in die Brunst und kann dann künstlich besamt werden, wobei auch hier nur hochwertige Zuchtbullen infrage kommen. Wieder eine Woche danach können die befruchteten Eizellen mit einem sogenannten Embryonenspülkatheter entnommen werden. wobei man durchschnittlich fünf Embryonen erhält. Nun hat man die Möglichkeit, eine andere Kuh, die im gleichen Stadium wie die gespülte Kuh ist, direkt zu belegen, das heißt man setzt ihr einen dieser Embryonen in die Gebärmutter ein. Die Erfolgsguote, dass der eingesetzte Embryo angenommen wird liegt ungefähr bei 60%. Eine andere Möglich-

keit, die auch Familie Lüpschen nutzt, besteht darin, die Embryonen einzufrieren und mit ihnen zu handeln. Dabei werden die befruchteten Eizellen sogar bis in die USA verkauft. Nicht das beste Pferd, aber die beste Kuh im Stall des Schöpcherhofs ist dreieinhalb Jahre alt und hat dank diesem Verfahren bereits 40 Nachkommen, von denen sie bisher nur ein Tier selbst zur Welt gebracht hat. Ihren hohen Zuchtwert hat sie bereits bewiesen, denn nach diesem ersten Kalb gab sie innerhalb der darauffolgenden Laktationsperiode mit 12.500 Litern überdurchschnittlich viel Milch.

Traditionell und modern zugleich – der Alltag eines Milchbauern

Ein typischer Arbeitsalltag beginnt auf dem Schöpcherhof um 6:30 Uhr mit dem Herdenmanagement auf dem PC. Dort wird unter anderem die Milchleistung, die über den Melkroboter gemessen wird, überprüft. Anschließend werden die Kälber getränkt und die anderen Tiere gefüttert. Dabei müssen neben den Tieren auf dem Hof auch einige tragende Rinder, die neun Kilometer entfernt auf einem zugepachteten Betrieb stehen, versorgt werden. Dort wurde ein Stall und die Flächen eines älteren Bauern übernom-









Bei schönstem Frühlingswetter durften wir den Schöpcherhof besichtigen. Linkes Bild (v.l.n.r.): Christian Lüpschen, Anna Schmitz, Daniel Oberdörster. Rechtes Bild: Anna Katharina Blomenkamp unf Christian Lüpschen.

men, der aufgrund der sinkenden Milchpreise aus der Produktion ausgestiegen ist. Einmal am Tag muss deswegen jemand aus der Familie oder einer der Auszubildenden und Mitarbeiter dorthin fahren und die Tiere füttern. Wenn die morgendlichen Aufgaben erledigt sind, setzen sich alle bei einem Frühstück zusammen und besprechen den weiteren Tagesablauf. Anschließend geht es um circa 8:40 Uhr wieder an die Arbeit, wie zum Beispiel den Stall misten und einstreuen. Nach dem Mittagessen um 13:00 Uhr folgt dann wieder eine Besprechung, um zu klären was am Nachmittag noch zu erledigen ist. Dabei stehen dann verschiedene Aufgaben auf dem Feld und im Stall

Einen weiteren Betriebszweig hat sich Familie Lüpschen mit einer Biogasanlage aufgebaut. Diese Kofermentationsanlage lauft mit 800 Kwh Leistung und wird mit Speiseresten, fetter Gülle und Mist eingespeist.

an. Um 16:00 Uhr beginnt dann wieder die sogenannte Stallzeit, in der die gleichen Aufgaben wie zu Beginn des Tages erledigt werden müssen.

Zurzeit arbeiten und leben drei Generationen auf dem Betrieb. das sind neben Christian seine Mutter Birgit, sein Vater Christoph, der auch Betriebsleiter ist und die Großeltern. Christian besucht zurzeit die Schule in Köln Auweiler und strebt den Abschluss des staatlich geprüften Agrarbetriebswirtes an. Davor hat er seine Ausbildung in Bonn Duisdorf und auf verschiedenen Milchviehbetrieben begonnen und anschließend sein Gesellenjahr auf dem eigenen Betrieb ab-

solviert. Für ihn ist der Beruf des Landwirts mit viel Freude verbunden. "Die Abwechslung zwischen Ackerbau und der Arbeit im Stall gefällt mir sehr gut" stellt Christian fest. Seine Begeisterung teilt er

auch mit einigen Freunden, die in der Nähe wohnen und auch mit anpacken, wenn Hilfe gefragt ist. So gehen Arbeiten, wie das Silo abdecken, viel schneller von der Hand. Dafür freut sich dann der ein oder andere, wenn er eine Fahrt auf dem neuen Fendt abstauben kann. Es zeigt wieder einmal, wie attraktiv die Landwirtschaft auch heute für junge Menschen ist.

Wir bedanken uns bei Christian für die wirklich tolle Betriebsführung und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Anna Katharina Blomenkamp



Eine Karriere in der Landjugend – Rückblick, Momentaufnahme und Ausblick eines langjährigen RLJ-Vorstandsmitglieds



Die ehemaligen Vorstandsmitglieder der RLJ - Kalle und Amelie.

Karl–Josef – oder einfach Kalle, wie wir ihn alle kennen – war schon immer sehr flexibel unterwegs und so trafen wir uns zum Interview nicht in Köln an seinem Arbeitsplatz oder in Montabour, wo er mit seiner Verlobten Katrin wohnt, sondern am Küchentisch in meiner Studentenbude. "Da fühl ich mich direkt wieder in meine Studentenzeit zurückversetzt.", scherzte Kalle.

Nicht nur beruflich ist Kalle für seine Firma Lely im ländlichen Raum zwischen Rhein und Mosel viel unterwegs, auch für die Landjugend hat er viele Kilometer zurückgelegt und tut es auch weiter nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand der Rheinischen Landjugend.

Gebürtig kommt Karl-Josef Walmanns aus der Region Heins-

berg von einem Milchviehbetrieb. Schon mit 16 Jahren tritt er der CDU bei und auch in seiner Zeit an der Uni Bonn, wo er Agrarwissenschaften studiert, ist er politisch unterwegs.

Da ist es nicht verwunderlich, dass er 2009 die Neugründung der

Landjugend Heinsberg mit dem Anschluss an die RLJ forciert. Kontakt zu dieser bekam er während der Grünen Woche, wo auch RLJ-Mitglieder jedes Jahr vertreten sind. "Ich arbeitete damals für die FNL auf der IGW in Berlin und kam mit Eva Ezermann aus dem RLJ-Vorstand ins Gespräch". Kalle war sofort begeistert von dem Angebot der RLJ. Er war am Ende seines Bachelorstudiums in Bonn und wollte in seiner Heimat eine Gruppe gründen, die sich für ihren ländlichen Lebensraum interessiert und gemeinsam Freizeit gestaltet.

Die erste Aktion der losen Gruppierung im Kreis Heinsberg war 2009 die 72h – Aktion, an der innerhalb der RLJ weitere Ortsgruppen wie Leichlingen, Mülheim, Neviges und Wülfrath teilnahmen. Der Bund der deutschen

Landjugend startet die Aktion im gesamten Bundesgebiet.

Danach hatten alle Neu-Mitglieder der Ortsgruppe Heinsberg Blut geleckt. 2010 hatte die Rheinische Landjugend dann eine neue Ortsgruppe in ihrem Register. Vor allem Kalle war begeistert von der Gemeinschaft, dem gemeinsamen Nenner Landwirtschaft und dem politischen Interesse.

Der Weg zurück in die Politik

Im Frühjahr 2010 wurde er in Altenkirchen auf der Landesversammlung von den Mitgliedern zum Leiter des Arbeitskreises Agrar gewählt und blieb dies sechs Jahre lang. In dieser Zeit hat er viel bewegt und vor allem den politischen Dialog zwischen der Landjugend und den politischen Vertretern verstärkt. Ihm war es wichtig Impulse zu setzen und gemeinsam mit den Landjugendlichen etwas auf den Weg zu bringen. Und aus seiner Sicht wird die Arbeit der Landjugend immer besser: "Wir können uns immer weiter verbessern." Natürlich gab es auch Schwierigkeiten. Wichtig war es die Mitglieder zu motivieren, wenn man eine Idee hatte. "Wir brauchen die Ortsgruppen als Fundament, um Ideen umzusetzen", so Kalle. Die Arbeit mit den Mitgliedern geschah für ihn immer auf Augenhöhe. Viele aus dem Rheinland kennen ihn auch über die von ihm initiierten Agrartouren u. a. nach Russland. Für diverse Agrarstammtische auf Betrieben oder im Landtag hat er immer wieder Mitglieder motiviert, sich zu informieren und politisch mitzureden. Im letzten Jahr hat die RLJ das politische Dämmerschoppen mit Jungpolitikern und die Aktion "Mund auf für Rheinische Produkte" auf den



Eine Ära geht zu Ende. Die Beiden wurden auf der Landesversammlung in Duisburg herzlich verabschiedet.

Weg gebracht. Auch hier war Kalle ein wichtiger Impulsgeber im RLJ-Team. Für ihn ist es wichtig das die RLJ das politische Blickfeld zu schieben und die Interessen der Landjugendlichen und Junglandwirte zu vertreten. Auch deshalb findet er die jährliche Übergabe der Erntekrone so wichtig.

Neben der Arbeit auf Landesebene war Kalle auch immer auf Ortsgruppenebene aktiv. Auch wenn die Heinsberger Ortsgruppe immer eine kleine Gruppe geblieben ist, bestehen sie auch noch heute und sind im Vorstand der RLJ mit zwei Leuten vertreten.

Auch auf Bundesebene und europäischer Ebene der Landjugend ist Kalle gut vernetzt und war bei vielen Agrar-Treffen, Parlamentarischen Abenden und auf vielen Grünen Wochen. Die Präsenz des RLJ-Vorstandes und die gute Arbeit in den letzten Jahren haben sicherlich dazu beigetragen,

dass die Rheinische Landjugend auf Bundesebene beim Bund der deutschen Landjugend eine Rolle spielt, obwohl sie eher ein kleiner Landesverband ist. Außerdem kommt die Arbeit der RLJ beim Rheinischen Landwirtschaftsverband gut an und Kalle ist zufrieden darüber, dass die RLJ dort eine Stimme hat. Natürlich bleiben die Kontakte auch nach seinem Rückzug aus der RLJ bestehen. Bei der Landesarbeitsgemeinschaft der Landjugend ist Kalle weiterhin Vorsitzender und mit Matthias Daun, dem ehemaligen Vorsitzenden des BDL ist er innerhalb der Europäischen Landjugend aktiv.

Aus den letzten sieben Jahren Landjugendarbeit nimmt er sowohl für sich persönlich einige Kompetenzen mit, als auch für die berufliche Entwicklung wichtige Fähigkeiten. Zum einen kreativ zu sein und Leute motivieren und für eine Idee begeistern, was ihm auch in seinem Job geholfen hat. Zum anderen ist Kalle rhetorisch fit geworden, indem er in einer Sitzung oder auf der Bühne vor einer großen Gruppe sprechen musste. Und natürlich hat er viele Erfahrungen gemacht und es sind Freundschaften entstanden. All das und noch viele andere Dinge haben ihn die Landjugendzeit geprägt.

Nun steht eine neue Phase in seinem Leben an. Nicht nur Privat verändert sich etwas, auch beruflich möchte Kalle sich weiterentwickeln. Der Politik bleibt er allerdings treu, auch wenn er etwas kürzer treten möchte. "Ich habe in der Biographie über Kohl von dem Homo politicus gelesen. Das ist jemand, der Spaß an Politik hat." Ein Homo politicus ist Kalle auf jeden Fall. Und wenn in Zukunft Freiräume in seinem Leben da sind, möchte er auf ieden Fall wieder mitmischen, mitdiskutieren und mitverändern. Sein Anliegen ist es die Landwirtschaft und die Landwirte zu vertreten. Vielleicht im Stadtrat oder doch im Bundestag als CDU-Abgeordneter. Ich würde es ihm zutrauen!

Amelie Feuerstack



Die jährliche agrarpolitische Diskussion der RLJ im Landtag NRW - auch hier stand Kalle in der ersten Reihe!

Karneval im Mai - Ratingen Helau



Aufgrund von Sturmwarnungen und orkanartigen Böen fiel der Ratinger Karnevalszug am diesjährigen Rosenmontag aus. Wir ließen uns die Feierlaune natürlich nicht verderben. Zusammen mit der Landjugend Hubbelrath veranstalteten wir vormittags bei blauem Himmel und viel Sonne eine kleine Feier am Karnevalswagen. Anschließend verlegten wir die Feierlichkeiten in ein naheliegendes Restaurant, die bis zum späten Abend andauerten. Der Karnevalszug wurde aber dann doch noch nachgeholt: Am Vatertag!

Nach Terminbekanntgabe waren viele Menschen skeptisch, ob denn im Mai dieselbe ausgelassene Stimmung aufkommen und die gleiche Anzahl an Karnevalisten teilnehmen würde, wie an Karneval. Trotz Absage von mehreren Karnevalswagen und Vereinen ziehen wir nun das Fazit: Der Mai-Karnevalszug war sogar ein bisschen besser als die eigentlichen Züge am Karnevalswochenende! Unter dem Motto "Ohne Hof nichts los" stand unser Karnevalszug ab 12 Uhr zum Einreihen auf der Industriestraße in Ratingen. Alle Mitglieder, die mitfuhren, trafen sich schon vor dem Startschuss am Wagen,

um sich bei ein paar Bierchen und mit Karnevalsmusik auf die kommende Prozession einzustellen. Sogar ein paar ehemalige Mitglieder reihten sich mit einem

kleinen Trecker und Anhänger zum Sitzen hinter unseren Wagen ein und nahmen auch ohne Zugnummer, aber mit bester Stimmung, am Karnevalszug teil.

Bei strahlendem Sonnenschein und etwa 25°C Grand fiel der Startschuss für den nachgeholten Rosenmontagszug in Ratingen um 14.11 Uhr. Bei diesen sommerlichen Temperaturen musste nicht überlegt werden, wie viele Klamotten unter der Verkleidung passen könnten, oder ob auch heißer Glühwein auf den Wagen ausgeteilt werden sollte. Stattdessen konnten wir uns mit einem wohltuenden Bierchen abkühlen und unsere Haut mit einer leichten Sonnenröte überziehen lassen. Die Karnevalsmusik sorgte im und am Wagen für eine ausgelassene Stimmung. Aufgrund von Beschwerden musste unser diesjähriges Musikequipment etwas reduziert werden, was aber kaum aufgefallen ist.



Nach dem närrischen Treiben ging es für viele von uns noch auf eine Kneipentour in die Innenstadt. In verschiedenen Biergärten wurde der Tag und die Karnevalszeit gemütlich beendet. Im Allgemeinen war der Karnevalszug im Mai ein voller Erfolg und wir hatten viel Spaß!

Lena Zimmermann

Ostern bei der Ratinger Landjugend



Vorab eine kleine Information:

Bei der Landjugend Ratingen wird Ostern GROß geschrieben. Es fängt alles an Karfreitag an, wo erst einmal in Ruhe das Osterfeuer vorbereitet wird. Da man an diesem Tag nicht feiert, wird der Tag mit ein paar Bierchen nach getaner Arbeit ruhig beendet. Am Samstag (Karsamstag) wird das Feuer während einer kleinen Feier angezündet. Ostersonntag wird dann aufgeräumt und natürlich danach nochmal gegrillt. Ein paar Reste vom Vortag gibt es ja

immer. Anschließend bauen wir gestärkt einen Osterbrunch für die Ehemaligen der Landjugend Ratingen, der am Ostermontag stattfindet, auf. Bei diesem gibt es alles, was das Herz an Essen morgens begehrt: von Fleisch über Gemüse, von Brötchen über Croissants, von Nutella bis Käse, für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Auch diesen Ostersamstag war es wieder so weit. Die Landjugend Ratingen traf sich am frühen Abend, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Bei fortgeschrittener Dämmerung wurde das Osterfeuer angesteckt. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten ging der Holzhaufen schnell in Flammen auf und für eine geraume Zeit konnte man sich diesem nicht weiter als auf fünf Meter nähern. Dank weiser Voraussicht beim Planen, gab es dieses Jahr viel Holz zum Nachlegen, woran sich jeder beteiligen konnte. Aufgrund des großen Bekanntenkreis der Mitglieder der Ortsgruppe und der Familie Strucksberg, konnte man mehr als 40 Leute beim Osterfeuer begrüßen und sogar zwei Amerikaner, Freunde von meinem Cousin, ließen sich die Tradition des Osterfeuers vor Augen führen. Das Feuer brannte mehr als sechs Stunden hoch und hell. Es bereitete allen, die ihm zu nah kamen, ein rotes Gesicht.

Am darauf folgenden Sonntag trafen wir uns um 12.00 Uhr zum Aufräumen. Als kleine Belohnung wurden dann noch die Reste von Samstag zubereitet und sicherheitshalber auch ein paar Bierchen probiert. Letztere hätten ja auch von Samstag auf Sonntag

schlecht werden können ...

Am Ostermontag ging es dann zu "Gut Diepensiepen", um dort in der alten Mühle das Osterfrühstück für die ehemaligen Mitglieder der Landjugend Ratingen und die Eltern der aktuellen Mitglieder vorzubereiten. Leider war der Osterbrunch nicht so gut besucht, wie erhofft, aber dennoch hatten alle Spaß und jeder wurde satt. Am Ende des Tages hieß es dann wieder aufräumen. Um das ganze Osterwochenende abzurunden, versuchten einige Mitglieder noch ihr Glück auf der Bowlingbahn. Alles in allem waren es wieder sehr schöne Ostertage!

Nils Strucksberg

Die Heinsberger Ortsgruppe

Am 18. Dezember des vergangenen Jahres haben wir unsere Weihnachtsfeier, wie schon im



Vorjahr, im Frühbrauhaus in Köln gefeiert. In kleiner gemütlicher Runde haben wir uns verköstigen lassen und Kölsch-Getränke konsumiert. Besonders hat uns die Teilnahme einiger neuer Mitglieder und Interessenten gefreut, die sofort einen guten ersten Eindruck von der RLJ gewinnen konnten.

Zuletzt haben wir uns zum Stammtisch im April getroffen, bei dem wir das Programm unserer Ortsgruppe für das Jahr 2016 durchgegangen sind. Geplant ist die Teilnahme an der Höfetour im Kreis Heinsberg am 12. Juni. Ein Infostand soll die über die Aktivitäten der RLJ aufklären und neue Mitglieder werben.

Osterferienaktion der Landjugend Neviges

Am 19.März 2016 fand unsere alljährliche Osteraktion des Stadtjugendrings bei Familie Stiefeling statt. Wie geplant trafen wir um 10.00 Uhr am Getränkemarkt, um die Kinder dort abzuholen und mit ihnen zum Hof zu laufen. Auf dem Weg dorthin konnte schon einmal ein Pferd begutachtet werden. Am Hof angekommen gab es etwas zu trinken und alle stellten sich erst mal vor. Anschließend bekamen die Kinder eine Hofführung bei der ihnen alles über die Größe des Betriebes und die Anzahl der Tiere erklärt wurde. Bei den Kälbern, die auch gestreichelt werden konnten, wurde erklärt dass eine Kuh erst ein Kalb bekommen muss, bevor sie Milch gibt. Das wusste sogar ein Kind schon.Danach ging es weiter zu den Bullen, dort lernten die Kinder, dass



die Zunge vom Bullen rau und kräftig ist und sie staunten nicht schlecht über deren Länge. Auch dass ein Bulle mal geschlachtet werden muss, wurde vermittelt. Einem Kind war sogar bekannt, dass die Herkunft des Fleisches nachverfolgt werden kann. Die Kühe durften anschließen gestreichelt werden und wurden sogar ein bisschen gefüttert. Im Melkstand wurde den Kindern gezeigt, wie viele Kühe herein passen und wie das mit dem Vakuum funktioniert. Eines der Kinder hatte schon gelernt, dass ein Geschirr herunter fällt wenn man es nicht schnell genug an den Euter hängt, weil es dann zu viel Luft ansaugt. Dann ging es noch kurz zu den Rindern, womit die Hofführung beendet wurde.

Die Kinder konnten nun in kleinen Gruppen bei einer Hofrallye das eben Gelernte beweisen. Nachdem alle Fragen beantwortet waren gab, es etwas zu essen und leckeren Kakao. Dabei wurden die Sieger der Hofrallye geehrt. Zuletzt machten wir noch Spiele mit den Kindern und dann musste sich auch schon wieder für die Heimreise fertig gemacht werden. Wir brachten die Kinder wieder hoch zum Getränkemarkt. Dort wurden sie dann von ihren Eltern abgeholt. Wir räumten danach noch kurz auf und damit war der Kindertag auch schon beendet.

Stefanie Stiefeling

Osterfeuer am 26. Februar 2016 in Neviges

Unser diesjähriges Osterfeuer fand bei der Familie Börter auf dem Bemberger Hof statt.

Wir feierten am Ostersamstag gemeinsam mit vielen Freunden, Nachbarn und Bekannten. Natürlich gaben wir uns im Voraus beim Sammeln von Holz alle Mühe, sodass wir einen sieben Meter hohen Berg bereits gegen 18.00 Uhr entzünden konnten. Für ausreichend Nachschub haben wir selbstverständlich auch

gesorgt. ;-)

Und damit es bei dem kalten Wetter auch noch so richtig gemütlich wurde, haben unsere Jungs zahlreiche alte Sofas besorgt und sie rund ums Feuer platziert. So ließ es sich dann aushalten am Feuer, mit einem Stück Fleisch vom Grill und einem kühlen Getränk in der Hand.

Am nächsten Morgen war dann

Aufräumen angesagt. Nach einem gemeinsamen Osterfrühstück mit bunten Eiern, wurden Aufgaben die schnell verteilt. sodass alle am Nachmittag ein Schlaf wenig nachholen konnten.



Laura Kampmann

Lagebericht aus der Süchtelner Landjugend

Am 6. März 2016 wurde es noch mal richtig "jeck"! Der Süchtelner Karnevalszug wurde nachgeholt. Mittendrin waren – na klar, auch wir, die Süchtelner Landjugend.

Mit vereinten Kräften mobilisierten wir wieder unseren Karnevalswagen. Dieser war natürlich nicht so pompös wie zu den eiaentlichen Karnevalsterminen. aber wir konnten uns definitiv sehen lassen. Wir trafen uns früh am Morgen zum gemeinsamen Frühstück am Wagen und so zogen pünktlich und gut gestärkt um 10.11 Uhr durch die Straßen unserer schönen Stadt. Diesmal spielte das Wetter gut mit und machte uns keinen Strich durch die Rechnung. Die Menschen am Straßenrand erfreuten sich merklich an dem bunten Treiben.

Nachdem der Zug gelaufen war, zog es die meisten Mitglieder in die Innenstadt wo noch kräftig – der Arbeit am nächsten Tag geschuldet – aber nicht zu heftig, bis in die späten Abendstunden weiter gefeiert wurde.

Alles in allem ein rundum gelungener "Rosensonntags–Zug" und Karnevalsabschluss.

Weitere Termine:

Am 26.Mai stand eine Fahrradtour auf dem Programm, welche einige Mitglieder freundlicherweise in einer Arbeitsgruppe geplant haben und uns damit überraschten.

Einige Wochen später, am 3.Juni veranstalteten wir die 1. Süch-

telner Sommerwasen. In einem Festzelt mit Live Band und bei leckerem "Wasenbier" mit extra einstudierten "Wasen-Hits" und dem besten der Charts, tanzte die Menge auf den Bänken.

Sebastian Heck

Karneval der RLJ-Süchteln 2016 – Nur wir sind so!

"Die spinnen, die Römer" – so lautete unser diesjähriges Karnevalsmotto. Im Oktober 2015 wurde mit dem Wagenbau begonnen. Dieses Mal haben wir früh mit dem Bau begonnen, da wir unseren Wagen einmal komplett erneuert haben. Dazu trafen sich unsere Jungs zwei— bis dreimal in der Woche, um kräftig anzupacken, während die Mädchen fleißig die Kostüme für alle Mitglieder nähten.

Nach drei Monaten harter Arbeit war unser Wagen dann so weit, dass wir mit dem Malen beginnen konnten. Zunächst bauten wir mithilfe von Styroporplatten einen römischen Tempel nach, der anschließend mit verschiedenen Figuren verschönert wurde. Wie in den letzten drei Jahren auch, trafen wir uns am Karnevalssamstag mit allen Landjugenden aus der Umgebung in Grefrath, um gemeinsam zum Karnevalszug nach Oedt zu fahren.

Am Freitag zuvor bekamen sowohl unser Trecker als auch unser Wagen den letzten Schliff, indem wir die Säulen noch mit Efeu schmückten und die Beleuchtung und die Musikanlage am Wagen montierten.

Sonntags begann unser Tag mit einem gemeinsamen Frühstück bei einem unserer Mitglieder, bevor wir uns auf den Weg zum Karnevalszug in Breyell-Schaag machten. Anschließend ließen wir den Tag mit der After-Zug-Party im Saal Kreuels ausklingen. Am Rosenmontag wollten wir traditionell am Rosenmontagszug in Süchteln teilnehmen, der allerdings aufgrund der Sturmwarnung leider abgesagt werden musste. Dieser wurde nun am 06. Märrz 2016 nachgeholt, wo wir natürlich auch dabei waren.

Weitere Bilder findet ihr hier:

Carina Dammer



Bilder:



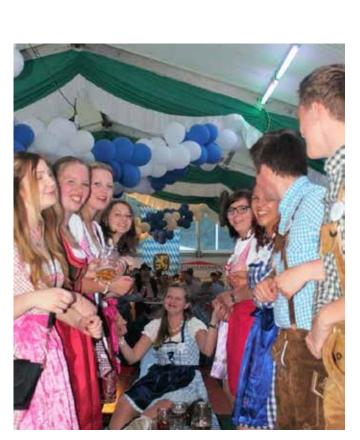
Oans, Zwoa, g'suffa! Süchtelner Sommerwasen - die Erste



Am 3. Juni veranstaltete die Landjugend Süchteln die 1. Suchtelner Sommerwasen.

Der Vorteil dieses ungewöhnlichen Zeitpunktes (Wasen finden normalerweise im Herbst statt) war, dass die Besucherinnen und Besucher im schicken Dirndel und feschen Lederhosen nicht gefrohren haben.

Das heizte die tolle Stimmung noch zusätzlich an!





Es wurde ausgelassen gefeiert und stilecht auf den Tischen getanzt.



Nichts geht über Live-Musik! Die Band Treasure brachte das Zelt zum beben.

Definitiv wiederholungswürdig.

Feche Madeln wohin das Auge reichte. Das Fest war mit Bier und Musik nicht nur was für den Gaumen und fürs Ohr - die Augen kamen auch auf ihre Kosten.





Auch wenn viel gefeiert und das eine oder andere Maß geleert wurde - letztendlich ging es darum den Zusammenhalt der Ortsgruppe zu stärken!

Wir haben einmal mehr bewiesen, was viele Hände gemeinsam schaffen können.

Eure OG Süchteln

Der Förderverein macht Dresden unsicher



Alle zwei Jahre startet der "Verein zur Förderung der Jugendarbeit auf dem Lande" eine längere Gruppenfahrt. Viele Städte im In– und Ausland wurden in den letzten Jahrzehnten erkundet. Dieses Jahr stand Dresden auf dem Programm. Unser Heinz Wichelhaus hatte sich bereit erklärt, eine schöne Tour auszuarbeiten. Was ihm auch sehr gut gelungen ist. Vielen Dank!!!

Hier eine kleine Zusammenfassung für Euch:

Am Sonntag, dem 1. Mai, am Tag der Arbeit, fuhren 17 ein halb Personen mit dem Zug (Hans und Erika kamen mit dem eigenen PKW) von Wuppertal nach Dresden – Inklusive Sightseeingtour quer durch Deutschland ... wir haben eine Menge Bahnhöfe gesehen.

Dafür war das Ticket sehr günstig. Nach kurzem "Frischmachen" in unserem schönen. zentralgelegenen Hotel, erkundeten wir abends unter fachmännischer Führung von Dr. Robert Mund, ortsansässiger Kulturhistoriker, die nahegelegene Innenstadt. Nachdem wir einige interessante Informationen über diese schöne wiederaufgebaute Stadt erfahren hatten, ging es zur Stärkung in den berühmten Sophienkeller. Hier wurde uns ein vielseitiges,

leckeres Buffet mit einem ganzen Spanferkel und allerlei Köstlichkeiten im passenden Ambiente geboten. So ging der erste schöne Tag zu Ende.

Nach reichhaltigem Frühstück starteten wir am Montag zum berühmten "grünen Gewölbe" im Schloss. Hier wurden uns viele

spannende Geschichten über all die dort ausgestellten Schätze berichtet. Mittags fuhren wir zum Schloss Pillnitz raus. Nach einem sonnigen Spaziergang im Schlosspark ging es mit der Bergbahn und anschließend noch mit der Schwebebahn auf die Hügel in Dresdens Umland.

An diesem Abend kehrten wir gemeinsam im "Altmarktkeller" ein. Nach leckerem Schmaus zog es einige zu vorgerückter Stunde in die Neustadt. Einmal weg vom Touri–Rummel und rein ins Dresdener Nachtleben. Dienstagvormittag konnte jeder machen, wonach ihm/ihr war.

Mittags ging es gemeinsam mit dem Radel durch Dresden. Wieder zeigte uns Dr. Mund schöne Ecken, Parks und Wohnviertel. Zum Abschluss legten wir noch einen Stopp im "schönsten Milchladen der Welt" ein. Abends stand für einige ein besonderer Leckerbissen auf dem Programm. Im schicken Zwirn ging es zu Mozarts Hochzeit des Figaros in die berühmte Semperoper. Musikalischer Hochgenuss in weltbekanntem Gemäuer.

Die Nicht-Opernbesucher vergnügten sich derweil in Dresdens ältester Brauerei Watze – lecker! Mittwoch war der große Tag! Es warteten 40 Kilometer Elbe-Radweg auf uns. Angedachtes Ziel elbeaufwärts: Festung Königstein. Leider meinte Petrus es nicht sehr gut mit uns oder es lag daran, dass wir unsere Teller



Glückwünsche

nicht leergegessen hatten ...? Erst fielen nur ein paar wenige Tropfen, dann wurden es leider immer mehr. Wir fuhren herrlich an der Elbe entlang (bis auf ein paar Umleitungen aufgrund von Baustellen).

Als wir nach ca. 40 Kilometern tapferen (dickes Lob an alle!) Radelns in Rathen ankamen, wurde fast einstimmig beschlossen, dass die Tour doch schon hier endet. Nachdem wir uns im Restaurant aufgewärmt und die Klamotten einigermaßen trocken waren, starteten einige noch rauf zur Bastei. Der Aufstieg hatte sich gelohnt, die Regenwolken verzogen sich und man hatte ei-

nen tollen Blick übers Elbtal und ins Elbsandsteingebirge. Heinz hatte den Tag so organisiert, dass unsere Räder in Rathen abgeholt wurden und wir gemütlich mit einem Elbe-Raddampfer zurück nach Dresden fuhren. Zum Tour-Abschluss ging es abends noch in den Augustiner Keller.

Mit gepacktem Koffer mischten wir uns am Donnerstagvormittag unter die "Vatertags-Touristen" am Bahnhof und fuhren wieder quer durch die Republik mit dem Zug nach Hause. Somit ging die schöne Tour 2016 mit vielen Leckereien während der Bahnfahrt zu Ende.

Es war wiedermal eine sehr schöne Reise. Wir haben viele neue Eindrücke gewonnen und vieles gesehen. Danke nochmal an Heinz für all Deine Mühe!

Auf dem Nachtreffen werden wir sicherlich eine Menge Bilder schauen und nochmal in schönen Erinnerungen schwelgen.

Mal schauen, wo es uns als nächstes hinführt. Vorschläge sind schon vielfältige eingegangen.

Bis bald Petra vom Bey

WIR GRATULIEREN...

Die Landjugen Neviges gratuliert Eva-Maria und Stephan Nowak zur Geburt ihrer Tochter

Elisabeth-Marie

Geburtssatum: 06. Oktober 2015

Gewicht: 3300 Gramm

Größe: 53 cm



Ebenfalls beglüclwünschen wir Veronika und Till Bredtmann zu ihrem Sohn Finn Wilhelm.

Geburtsdatum: 12. Februar 2016

Gewicht: 2070 Gramm

Größe: 45 cm







Termine

10.7.2016	CHIO Mitgliederwerbung, Aachen	RLJ
17.7.2016	Fußballturnier	Neviges
11.9.2016	Trecker–Treck Essen–Kettwig	Mülheim
15.9.2016	Halbjahrestreffen II	Bezirk
24.9.2016	Erntedankfest	Neviges
30.9. – 03.10.2016	Agrartour	RLJ
6. – 8.10.2016	Schnippeldisko Erlebnisbauernhof, Bonn	RLJ
17.–20.10.2016	Hits für Kids	RLJ
23.10.2016	Aktion mit Förderverein	
Herbst 2016	Timbersports	Bezirk
Herbst 2016	Spiel ohne Grenzen	Bezirk
5.11.2016	VFL-Winterfest	Bezirk
15.11.2016	Mädelstag	RLJ
27.11.2016	Scheunenparty	Neviges

Alle Infos rund um die Veranstaltungen erhaltet ihr natürlich auch per E-Mail, über Facebook und auch auf unserer Internetseite www.rheinische-landjugend.de

Nicht alle Veranstaltungen der RLJ und der Ortsgruppen sind hier aufgeführt – sie befinden sich noch in Planung! Sobald die Termine feststehen, informieren wir euch.

Damit wir euch immer auf dem neusten Stand halten können, gebt uns Änderungen eurer Mail-Adresse und eurer Telefonnummer immer zeitnah, per Mail durch.

info@rheinische-landjugend.de



